

**Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.**

**Zentralinstitut für Sepulkralkultur**

**Museum für Sepulkralkultur**



*© Museum für Sepulkralkultur*

**Tätigkeitsbericht 2020**

INHALT	SEITE
Einleitung	<u>5 - 9</u>
Museum	<u>10</u>
Museum digital	<u>11 - 13</u>
Museum macht stark – Smart Museum TV	<u>14 - 15</u>
Das Museum hat einen Freundeskreis	<u>16 - 17</u>
Sonderausstellungen	<u>18</u>
Lamento	<u>19 - 25</u>
... gib mir den Ort	<u>26 - 28</u>
Storytelling	<u>29 - 32</u>
Marco di Carlo. Zernetzung	<u>33 - 36</u>
Martin Maeller – Come Down To Us	<u>37 - 39</u>
Memento	<u>40 - 46</u>
Memorabilia	<u>47 - 49</u>
Das Letzte	<u>50 - 52</u>
Wanderausstellungen	<u>54 - 56</u>

INHALT	SEITE
Die Sammlung	<u>58 - 62</u>
Die Bibliothek	<u>64</u>
Das Foto- und Pressearchiv	<u>65</u>
Museumspädagogik	<u>66 - 72</u>
Führungen	<u>73 - 74</u>
Themenführungen	<u>75 - 77</u>
Besucherzahlen	<u>78</u>
Veranstaltungen und Kooperationen	<u>79 - 96</u>
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<u>97</u>
Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.	<u>98</u>
Friedhofskultur als Immaterielles Kulturerbe	<u>99 - 100</u>
Heilsame Abschiede – Standortbestimmung und Pilotfriedhöfe	<u>101 -102</u>
Studie Digitaler Nachlass	<u>103 -104</u>
Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2020	<u>105 -106</u>
Mitgliederentwicklung	<u>107</u>
Gremien der Arbeitsgemeinschaft	<u>108 -110</u>

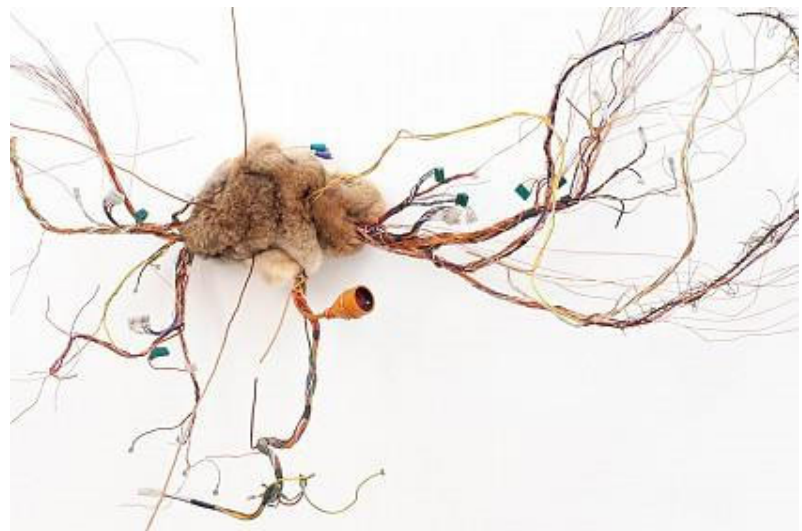


## Einleitung

### Neustart

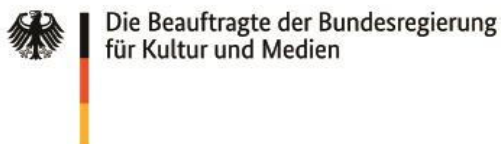
... heißt nicht nur das coronabedingte Soforthilfeprogramm der Bundesregierung für kulturelle Einrichtungen, das es ermöglichen sollte, investive Schutzmaßnahmen umzusetzen, die in Folge der Ausbreitung der COVID-19-Pandemie notwendig waren - einen kleinen Neustart legte auch unser Haus im Frühsommer nach dem ersten Lockdown im März 2020 mit der Sonderausstellung „Zernetzung“ des Künstlers Marco di Carlo hin, deren Beginn ursprünglich mit einer feierlichen Vernissage begangen werden sollte; sie wurde im Stillen eröffnet.

Im Rahmen seiner Abschlussarbeit für ein renommiertes Stipendium durchzog der Künstler das Museum für Sepulkralkultur mit Strukturen aus Kabeln und Objekten. Seine Installationen symbolisierten die Vernetzung von sich durchdringender Natur, Technik und Kultur. Seine Objekte erlangten durch ihre Verwobenheit miteinander in phantastischer Weise Momente ihrer Lebendigkeit zurück. Di Carlos Arbeiten spielten mit der Ambivalenz unserer Existenz.



© Museum für Sepulkralkultur

Die vergangenen Monate haben nicht nur uns vor große Herausforderungen gestellt. Von heute auf morgen war ein Besuch von Dauer- und Sonderausstellungen nicht mehr möglich. Unser ausgeprägtes Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Symposien, Konzerten, Ausstellungseröffnungen und Seminaren musste kurzfristig auf null zurückgefahren werden. So langsam kehrte nach dem ersten Lockdown wieder Normalität ein, wenngleich die Besucherzahlen weiterhin beschränkt blieben und viele Programmpunkte nicht wie geplant stattfinden konnten. Mithilfe der Förderung durch NEUSTART wurde uns jedoch unter anderem ermöglicht, neue digitale Formate durchzuführen und unsere wichtige Arbeit im Rahmen der kulturellen Bildung während Corona fortzuführen. Wir danken den Förderern des Programmes und freuen uns auf darauf, die neuen Möglichkeiten mit unseren Besucher\*innen zu erleben.



## Mitten im Leben

Krankheit und Tod sind in unseren Alltag eingebrochen, wie dies in Zeiten von Seuchen, Kriegen und Naturkatastrophen schon immer geschehen ist. Aus heiterem Himmel musste die Weltgemeinschaft die vermeintliche Macht eines Virus erkennen. SARS-CoV-2 ist einer von unzähligen Viren, mit denen wir seit jeher unser Leben teilen. In einer vernetzten Welt reisen auch die Krankheiten mit rasender Geschwindigkeit.

Die ganze Welt ist zusammengewachsen, und uns erreichen permanent Nachrichten und Botschaften aus allen Regionen der Erde. Wie die Waren und die Menschen reisen nicht nur die Nachrichten um den Globus, sondern alles, was uns Menschen ausmacht. Für Viren sind wir Wirte wie die Erde für uns Menschen. Sie sind uns zahlenmäßig deutlich überlegen. Doch nur, wenn wir konfrontativ denken, regieren uns die Viren.

Es gibt Bereiche, die wir als Menschen aktiv gestalten können. Wir nennen dies Kultur, und die Menschheit hat in ihrer Zivilisationsgeschichte viele Kulturen entstehen lassen. Wir brauchen Rituale, um Phasen des beschleunigten Übergangs gestalten zu können, und wir mussten und müssen aktuell erleben, dass gerade Rituale, die uns ermöglichen, Abschied zu nehmen, Trauer zu gestalten und Gedenken zu leben, massiv eingeschränkt wurden. So erleben wir aktuell ein Dilemma, doch was kann uns diese Zwangslage aufzeigen? Mitten im Leben unserer Mitmenschen erleben wir ihren Tod. Durch die aktuelle Krise erleben wir, welche Gefahren und welche Kraft von Gemeinschaft ausgehen. Wir erfahren, wie fragil unsere Existenz ist. Und wir dürfen erkennen: Wir leben, wir schützen Leben, wir sterben. Und so sollten wir auch Sterbende beschützen und ihnen den Raum geben, den Menschen für die letzte Etappe ihrer irdischen Reise benötigen.

## Bestattung in Corona-Zeiten

Auch in außergewöhnlichen Zeiten wie der aktuellen sterben Menschen. Eher selten sterben sie zu Hause, sondern in Einrichtungen – wie zum Beispiel in Krankenhäusern und Altenheimen. Je nach Ursache sterben Menschen nach langer Krankheit oder plötzlich. Durch Besuchsverbote und hygienische Einschränkungen, die die Verbreitung des Corona-Virus eindämmen sollen, besteht die Problematik, dass es Angehörigen nicht möglich ist, sich von ihren geliebten Menschen zu verabschieden. Hier wurden nach längerer Dauer der Pandemie die Besuchsverbote teilweise gelockert, so dass wenigstens die engsten Angehörigen die Sterbenden besuchen konnten. Trauerfeiern im engsten Familienkreis waren zwar von der Kontaktsperre ausgenommen, aber die Regelungen waren von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich, und es gab im Verlauf der Pandemie strenge Auflagen.

Die derzeitigen Auflagen fordern von Bestattern, Friedhofsverwaltungen, Friedhofsmitarbeiter\*innen, Geistlichen und betroffenen Angehörigen eine besondere Art von Empathie und Kreativität. Die vertrauten und gemeinschaftlich üblichen Rituale haben einen tieferen Sinn, denn sie sollen den Hinterbliebenen einen Abschied ermöglichen, der ihre Trauerarbeit positiv unterstützt. Die Betroffenen brauchen diese Erfahrungen. Der Akt der Bestattung gehört ebenso dazu wie die Möglichkeit einer Abschiednahme, zum Beispiel durch Aufbahrung. Wenn Hinterbliebene in Folge der Kontaktsperre nicht bei einer Trauerfeier dabei sein können, fehlt ihnen dieser reale Akt des Abschiednehmens.

## Bestattungen nur noch mit der Kernfamilie

Bestattungen müssen sich unter pandemischen Bedingungen nun auf die Kernfamilie konzentrieren. Trost und Abschiednahme werden für andere An- und Zugehörige durch Hygieneregeln und Kontaktbeschränkungen erschwert bzw. unmöglich gemacht. Trauercafé und „Leichenschmaus“ finden nicht statt. Das Problem ist, dass diese Zeit, in der Angehörige sich innerlich auf den letzten Schritt vorbereiten müssen, aber nicht berührt, nicht umarmt, oft nicht im Sterben begleitet und nicht gemeinsam verabschiedet werden darf, zu zusätzlichen Belastungen führte.

## Wie wollen wir sterben?

Nicht nur während der aktuellen Ausnahmesituation, sondern auch in normalen Zeiten bleibt es vielen Menschen verwehrt, gemäß ihren Wünschen zu sterben. Die Wünsche sind laut einer Umfragestudie eindeutig: Nach einem langen Leben möchten die meisten Menschen schmerzfrei, nah am Gewohnten, selbstbestimmt, sozial eingebunden und gut versorgt aus dem Leben scheiden. Derzeit führt uns die Covid-19-Pandemie vor Augen, wie Menschen nicht aus dem Leben gehen wollen. Dort wo die Gesundheitssysteme überlastet sind, müssen sie womöglich um eine gute palliative Versorgung bangen. Die derzeitigen Kontaktsperrern stellen zudem infrage, ob Sterbende in Krankenhäusern, Hospizen und Pflegeeinrichtungen so begleitet werden können, wie sie es sich eigentlich wünschen – von ihren Angehörigen, aber auch von ehrenamtlichen Sterbebegleiter\*innen. Die aktuelle gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben ist einer akuten Krisensituation geschuldet. Der demografische Wandel jedoch wird das Thema in Zukunft weniger krisenhaft, aber umso langfristiger auf die Agenda setzen.

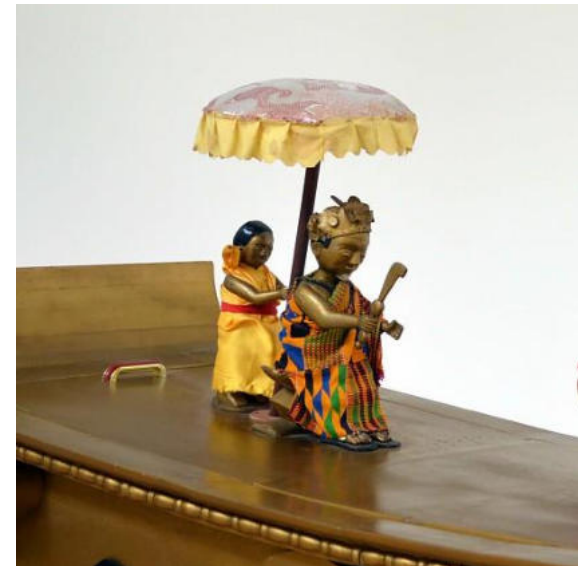
# Museum für Sepulkralkultur

## Museum virtuell - digital entdecken

Der Lockdown zur Eindämmung der Pandemie hatte dazu geführt, dass auch unser Museum im Frühjahr und ab November 2020 schließen musste. Dies gab Anlass, die digitalen Möglichkeiten auszubauen, um weiterhin Kontakt zu unseren Besucher\*innen halten zu können und ihnen Möglichkeiten zu bieten, sich gerade in dieser Zeit mit der Endlichkeit des Lebens auseinanderzusetzen. Deshalb filmten, posteten und erstellten wir zahlreiche 3D-Rundgänge. Gemeinsam mit der Kunsthochschule Kassel und gefördert von der Kulturstiftung des Bundes entwickeln wir aktuell ein spielerisch erfahrbares virtuelles Museum. Kurz, wir digitalisierten, um das Museum zu einem stets und überall erreichbaren Ort zu machen und somit viele Menschen an unserer Sammlung, den Ausstellungen und Forschungsprojekten teilhaben zu lassen - auch wenn wir wissen, dass nichts das physische Erlebnis im Museum und die *face to face* Kommunikation mit den Objekten und unseren Vermittler\*innen ersetzen kann.

### Einblicke in die Sammlung

Objekte sind das Herzstück des Museums, und das gilt auch für unsere Sammlung. Schätze aus dem Magazin, Neuzugänge oder Kurioses hatten hier die Möglichkeit, sich digital zu präsentieren und etwas von ihrer Geschichte preiszugeben. Zugleich konnten Besucher\*innen auch von Zuhause ein Stück weit an der Forschung mit und um unsere Sammlung teilhaben.



© Museum für Sepulkralkultur

## Unsere Sammlung auf museum-digital

museum-digital ist eine Plattform, auf der Museen deutschlandweit und international ihre Sammlungen digitalisieren können. Objekte verschiedenster Art werden so durch vielfache Verweise miteinander verknüpft und auf einfachem Wege für Öffentlichkeit und Forschung zugänglich gemacht, um Zusammenhänge zu veranschaulichen und das Auffinden zu erleichtern.



© Museum für Sepulkralkultur

## Digitale Events

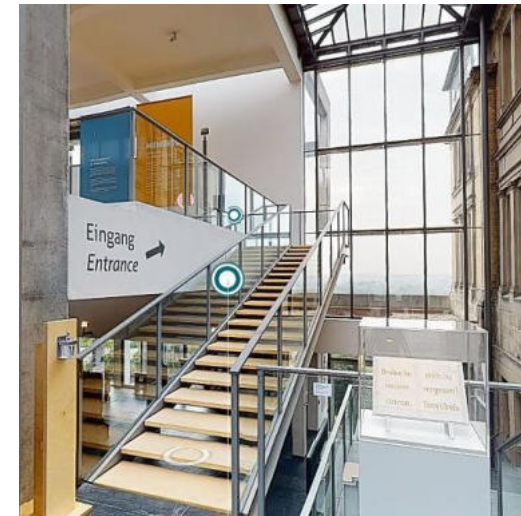
In diesem Jahr durften wir alle eine neue Veranstaltungsart kennenlernen – online! Meetings, Ausstellungen, Konzerte finden im Internet statt, ohne physische Anwesenheit, dafür aber (meist) immerhin live und in Farbe.

## Audiothek

Interviews, Podcasts, Selbst-Produziertes oder Interessantes von anderen, die sich mit dem Thema unserer Endlichkeit befassen – auf unserer Website sammeln wir Tonaufnahmen rund um die Sepulkralkultur etwa von Eröffnungsfeiern und den verschiedensten Anlässen.

## Digitale Ausstellungen

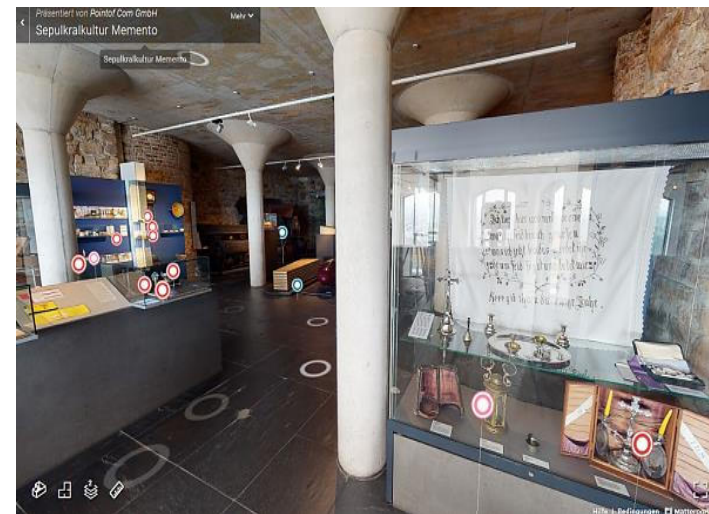
Ganz bequem von zu Hause aus, mit dem PC, dem Tablet oder via Smartphone konnten die Ausstellungsräume virtuell erfahren werden. Es wurde möglich, frei durch alle Bereiche zu navigieren, sich detailliert umzuschauen und auch die Ausstellungstexte zu lesen. Nicht nur in den Notzeiten einer Pandemie können Ausstellungen auch für diejenigen besuchbar sein, die keine Möglichkeiten haben, nach Kassel zu reisen.



© Museum für Sepulkralkultur

## Digitale Führungen

Um auch in der Zeit, in der das Museum für Sepulkralkultur geschlossen bleiben musste, die Möglichkeit zu bieten, Dauerpräsentation und Sonderausstellungen besser kennenzulernen, boten wir Besucher\*innen Online-Führungen an. Nach dem Login in das Online-Meeting konnten Besucher\*innen von zu Hause oder aus dem Klassenzimmer über ihren Internetbrowser am Rundgang teilnehmen. Die Guides streamten während der Führung den digitalen Inhalt und führten so durch die Ausstellungsbereiche.



© Museum für Sepulkralkultur

## Museum macht stark – Smart Museum TV

*Smart TV Museum* war ein Teilprojekt von *Museum macht stark*, für das sich das Museum für Sepulkalkultur mit Kooperationspartnern für 2020 erfolgreich beworben hatte. Im Fokus des Projektes stand das Vorhaben, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Sie sollten mit den Möglichkeiten eines Museums bekannt werden und erfahren, wie sie kulturelle Orte individuell für sich nutzen können. Die Kinder und Jugendlichen suchten sich für das Projekt, das im Juli 2020 begann, ein Objekt des Museums für Sepulkalkultur aus, das sie persönlich ansprach und mit dem sie sich dann intensiv auseinandersetzten. Zu diesem Objekt produzierten sie anschließend mit Smartphones ihren eigenen Film, übernahmen die künstlerische Leitung ihrer Produktion und bestimmten Inhalte und Darstellung. Die Vorbereitungen und Dreharbeiten fanden im Museum statt.

Im Zentrum des Projektes *Smart Museum TV* stand zunächst die Vermittlung von technisch-dramaturgischen Fähigkeiten. Dazu zählten die Konzept,- und Treatmenterstellung, das Einfangen von Bildsequenzen, das Führen von Interviews, das Auflösen komplexer filmischer Situationen und vieles mehr. Dazu wurde auch ein kreativer, aktiver Umgang mit dem sonst eher passiv genutzten Smartphone vorgestellt. Zudem lernten die Projektteilnehmer\*innen, verschiedene Medien auch im Zusammenhang mit beruflichen Perspektiven qualifiziert zu nutzen. Darüber hinaus wurden natürlich weitere Kompetenzen, wie Teamfähigkeit und selbständiges Arbeiten, gefördert, denn der zu produzierende Film wurde das Ergebnis einer Gruppenarbeit. Auch das Suchen, Finden, Filtern, und Strukturieren von Informationen sowie deren Weitergabe war ein Kernbestandteil der Zusammenarbeit im Rahmen der Filmproduktion.

Das Selbstbewusstsein der Jugendlichen, das Vertrauen in sich und andere sollte so gestärkt werden und zur Integration beitragen. Nicht zuletzt sollten die Jugendlichen einen persönlichen Zugang zu Museen im Allgemeinen, zur Kunst, zur Kultur und zu den Menschen erhalten und aktiv daran teilhaben.

Nach Abschluss der Dreharbeiten fand eine viertägige Postproduktion in einer Jugendfreizeiteinrichtung außerhalb von Kassel statt. "Museum macht stark" ist das Folgeprogramm von "Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt.", das ebenfalls gefördert durch das BMBF, von 2013 – 2017 durchgeführt wurde.



© Museum für Sepulkalkultur

Das Projekt wurde gefördert von



## Das Museum für Sepulkralkultur hat einen Freundeskreis

Vor dem frisch gegründeten Netzwerk der Museumsfreund\*innen liegen vielfältige Chancen und Aufgaben. Eine zentrale Herausforderung ist die Unterstützung der seit dem Jahr 2017 laufenden Vorbereitungen für die umfassende Neukonzeption der Dauerausstellung. Besonders in dieser Phase durfte das Museumsteam bereits erfahren, wie hilfreich es ist, in Zeiten des Aufbruchs Unterstützung zu erhalten, die solch ein Vorhaben mit Rat und Tat begleiten. Das Netzwerk von Freund\*innen wird dieses Engagement für ein einzigartiges Museum von nun an intensivieren. Sprecher der Freund\*innen ist der ehemalige Kasseler Oberbürgermeister Bertram Hilgen.

Für alle, die sich in dieser Weise für die Zukunft des Museums einsetzen möchten, werden besondere Einblicke geboten, etwa mit speziellen Führungen und Veranstaltungen. Die Freund\*innen des Museums erklären sich ihrerseits bereit, jährlich einen Beitrag zu spenden. Diese Spenden werden stets konkreten Zwecken zugewiesen, wie etwa der Förderung neuer Positionen in Kunst, Design und Kunsthandwerk im Kontext der Sepulkralkultur oder auch Anschaffungen von Werken für unsere Museumssammlung. Auch Projekte der kulturellen Bildung im Rahmen der wichtigen pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen können auf diese Weise unterstützt werden. Damit leistet der Freundeskreis einen sehr direkten und sichtbaren Beitrag zur Entwicklung des Hauses, ohne jedoch die inhaltliche und personelle Ausrichtung des Museums zu beeinflussen.

Projekte, die mit den Spenden des Freundeskreises realisiert werden können, werden jeweils in der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift für Sepulkralkultur und auf der Webseite des Museums vorgestellt.

Bei einem ersten Treffen des Freundeskreises erhielten die Teilnehmenden eine exklusive Vorpräsentation der neu zu eröffnenden Sonderausstellung „Memento. Im Kraftfeld der Erinnerungen.“



Die in der Ausstellung „Lamento. Trauer und Tränen“ gezeigten Fotografien von Nancy Borowick konnten durch die Spenden des Freundeskreises angekauft werden.



# Sonderausstellungen



© Museum für Sepulkalkultur

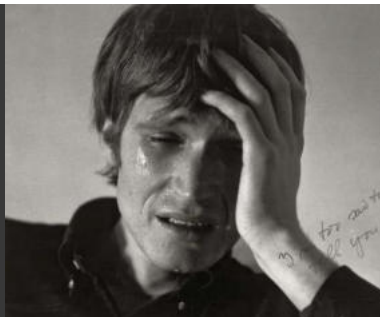
# LAMENTO

## TRAUER UND TRÄNEN

16. NOVEMBER 2019 – 15. MÄRZ 2020



She expected to cry  
when her husband died  
but she didn't.



© Museum für Sepulkralkultur

## Eröffnung der Ausstellung *LAMENTO – Trauer und Tränen*

15. November 2019

Die Künstlerin und Kuratorin der Ausstellung *LAMENTO – Trauer und Tränen*, Ella Ziegler, eröffnete am 15. November 2019 zusammen mit dem Direktor des Museums, Dr. Dirk Pörschmann, die Ausstellung.

Die Geschäftsführerin der Hessischen Kulturstiftung, Claudia Scholtz, wünschte dem Haus eine erfolgreiche Ausstellung zu einem bewegenden Thema.

*„Die Kulturgeschichte der Träne und des Weinens ist Teil einer vielstimmigen Erzählung von Trauer, Tod und Verlust. Sie ist Zeichen unserer Menschlichkeit. Trauerarbeit ist Tränenarbeit.“*

Die musikalische Untermalung der Eröffnung lieferte das DUO Gilda Razani und Hans Wanning.



Kuratorin Ella Ziegler, © Maja Wirkus



DUO Gilda Razani und Hans Wanning, © Maja Wirkus

# LAMENTO

## Trauer und Tränen

16. November 2019 – 15. März 2020

Die Geschichte menschlicher Zivilisationen ist geprägt von traumatischen Verlusterlebnissen, die eine große Vielfalt kultureller Bewältigungsformen und -strategien hervorgebracht haben. Naturkatastrophen, Unfälle, Kriege, Seuchen und das Alter konfrontieren den Menschen mit seiner unausweichlichen Endlichkeit. In einer Zeit, in der Übermenschliches machbar scheint, konfrontiert uns die Auseinandersetzung mit dem Tod mit unserer Vergänglichkeit, die uns bei dem Verlust eines Menschen überwältigt und das schmerzhafteste Gefühl der Trauer hinterlässt. Die Heterogenität der Bewältigungsformen und Verarbeitungsstrategien eines Verlusts zeigen einerseits, dass Trauer ein universelles Gefühl zu sein scheint, jedoch in unterschiedlichster Art und Weise verkörpert wird und seinen individuellen Ausdruck findet. Menschen leiden an Verlusterlebnissen und suchen erfolgreiche Bewältigungsstrategien, um der Trauer zu entkommen.

Das Museum für Sepulkralkultur widmet sich in der interdisziplinären und multimedialen Ausstellungsreihe LAMENTO mit einer Auswahl von internationalen zeitgenössischen Kunstwerken, journalistischer Fotografie, Filmprogrammen, Lesungen, Konzerten und Interventionen im öffentlichen Raum dem kollektiven und individuellen Erleben der Trauer, des Verlusts und des Gedenkens.



© Museum für Sepulkralkultur

„LAMENTO. Trauer und Tränen“, als erste Ausstellung der Reihe, zeigt die atmosphärischen und emotionalen Facetten des Trauerns, die als Folge eines Verlusterlebnisses empfunden werden. Hierbei liegt der Fokus auf den unmittelbaren emotionalen und psychologischen Phänomenen des Trauerns, um eine unmittelbare und affektive Gemütsäußerung im Kontext von Kunst und Kulturgeschichte zu untersuchen. Die Sammlung des Museums für Sepulkralkultur beherbergt schriftliche und bildhafte Zeugnisse, die Trauerkultur nachvollziehbar machen und Objekte, die sepulkrale Rituale und Zeremonien begleiten. Diese historischen Quellen des Museums bilden den kulturhistorischen Referenzraum für die kunsthistorische Ausstellung.

## **JOHN MOORE (US, \*1970)**

### **Fotografien 2007 – 2018**

Die Fotografie des kleinen Mädchens Yanela, das weint, während ihre Mutter in Texas von einem US-Grenzschutzbeamten festgenommen und untersucht wird, wurde 2019 mit dem World Press Award ausgezeichnet. Ein ikonisches Bild, das für globale Ungerechtigkeit und politische Ermächtigungs- und Entmächtigungs-Strategien steht. Im Kontext von weiteren hier gezeigten Fotografien John Moores zeigt es einen Aspekt der unterschiedlichsten menschlichen Emotionen in Trauer und Not.



© John Moore

Stilles Weinen Zuhause, laute Trauerbekundung in der Öffentlichkeit, eine subtil zerdrückte Träne im Augenwinkel – die Ausdrücke und der Umgang mit dem Reflex des Weinens sind so unterschiedlich wie die Anlässe, Gesellschaften und Individuen.

## PIETÀ

Im 15. Jahrhundert wurde in Italien die Darstellung von der Beweinung des toten Jesu durch Maria unter den Begriff *Pietà* gestellt und damit als ein eigenständiges kunstgeschichtliches Bildthema definiert. Es resultiert aus der Legende, wonach Jesus nach seiner Kreuzigung auf einen Stein gelegt und von seiner Mutter Maria beweint worden sein soll. Es gibt verschiedene Darstellungsvarianten dieser Szene. Häufig begegnet jede Version, die zeigt, wie Jesus auf dem Schoß seiner Mutter liegt und von ihr gehalten wird. Da bei einer *Pietà* der Schmerz der Mutter im Mittelpunkt steht, hat sich für Maria innerhalb dieses Bildthemas alternativ der Begriff *Mater Dolorosa* oder *Schmerzensmutter* durchgesetzt.



© Museum für Sepulkralkultur

## THE FAMILY IMPRINT

Nancy Borowick (US, \*1985)

Die jüngste Arbeit der Fotografin wurde durch die fast zeitgleiche Diagnose ihrer Eltern Howie und Laurel Borowick ausgelöst, die beide an unheilbarem Krebs erkrankt waren. Ihre Tochter beschloss, alles mit der Kamera festzuhalten, um so oft wie möglich bei ihnen zu sein und zugleich durch die Fotografie einen vertrauten Kontext, aber auch ein Sicherheitsnetz und eine Distanz zu schaffen, die sie von der tatsächlichen Realität abschirmten. Die Bilder zeigen eine Familie, die Momente des Verzweifeln durchsteht, aber dem Schicksal auch immer wieder mit Humor begegnet. Howie Borowick verstarb im Jahr 2013, Laurel ein Jahr später. Die 2017 erschienene Monografie *The Family Imprint* umfasst Fotografien, Briefe und Notizen, die die gemeinsame Zeit und den Verlust dokumentieren.

Eine Auswahl der Fotografien wurde parallel zur Ausstellung im Museum für Sepulkralkultur vom 12. November bis 2. Dezember 2019 auf Großplakatflächen in der Kasseler Innenstadt präsentiert.



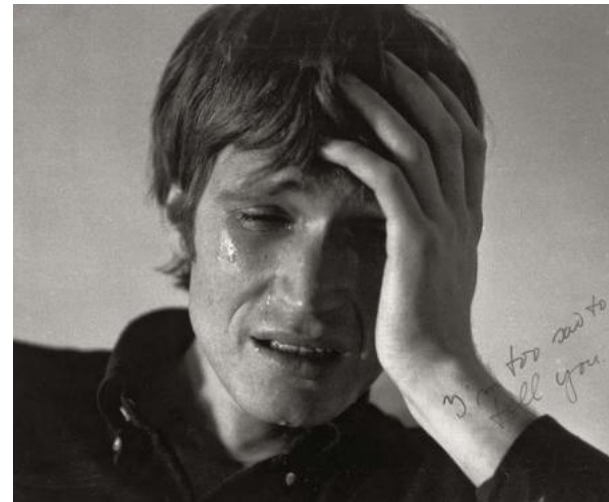
© Museum für Sepulkralkultur

## I'M TOO SAD TO TELL YOU

Bas Jan Ader (NL 1942 – 1975)  
Video 1971

Der niederländische Künstler Bas Jan Ader erforschte in seinen wenigen, aber einflussreichen Arbeiten wiederholt das Fallen bzw. das Sich-Fallenlassen am eigenen Körper. Er studierte Philosophie und übernahm zahlreiche Lehraufträge in der Kunst. Das Ende seines künstlerischen Schaffens markierte das Jahr 1975, in dem er für die performative Arbeit *In Search of The Miraculous* (Songs für North Atlantic) in einem kleinen Boot für eine Atlantiküberquerung in See stach. Das bis dahin kleinste Boot, das den Atlantik überquert hätte, wurde sechs Monate nach Aders Abreise vor der irischen Küste gefunden. Bas Jan Aders Körper gilt bis heute als verschollen.

Seine Filmaufnahmen und fotografischen Studien *I'm too sad to tell you* zeigen den Künstler, der in die laufende Kamera schaut und weint. Der Grund für seine Trauer bleibt verborgen, der vage Titel des Werks verweist auf seine Unfähigkeit, ihn zu artikulieren. Mit diesem Werk wurde Ader zum Pionier von Video-/Filmarbeiten und Performances, die echte und persönliche Emotionen zeigen und nicht, wie im Schauspiel, inszeniert.



© Museum für Sepulkralkultur

# ...gib mir den Ort

15. Februar 2020 – 15. März 2020



© Museum für Sepulkalkultur

## ... gib mir den Ort

### Sechs Facetten der Trauer um ein Kind

15. Februar 2020 – 15. März 2020

Eine Ausstellung von Claus Maywald mit Beiträgen von Chris Paul und Felix Pestemer

Ausgangspunkt der Ausstellung „... gib mir den Ort“ ist der Gedichtband „Monolog“. Darin spricht Claus Maywald zu seiner mit sechs Jahren verstorbenen Tochter Lara. In diesem Monolog durchlebt Claus Maywald die Facetten des Trauerns. Er nimmt die Aufgaben an, die aus der Trauer um seine Tochter erwachsen, setzt sie in assoziative Verse um und verdichtet sie schließlich in einer multimedialen Ausstellung. In sechs Videoclips wurden ausgewählte Passagen des Monologs vorgestellt.



Chris Paul, die Soziale Verhaltenswissenschaftlerin und Leiterin des Trauer-Instituts Deutschland, beschrieb die von Claus Maywald durchlebten Facetten des Trauerns in ihrem Kaleidoskop des Trauerns. Jeder Trauernde bewegt sich in denselben Themen und doch auf seine ganz und gar eigene Art und Weise. Das Kaleidoskop des Trauerns ist ein visuelles Medium, um diese scheinbaren Widersprüche sichtbar zu machen und zusammenzuführen.

Das Auf und Ab des Trauerweges von Claus Maywald übersetzte der Künstler und Illustrator Felix Pestemer in großformatige Bilder. Die Zeilen des Monologs inspirierten den Künstler zu traumhaften Seelenbildern. Die fantastischen Landschaften, die der Künstler erschuf, sind Analogien der ursprünglichen Reaktionen der Trauer. Die Bilder spiegeln wider, wie schwer es Betroffenen fällt, den Verlust zu realisieren und mit dem Schmerz zu leben.

Die Suche von Claus Maywald nach Orten, an denen er seine Tochter „wiederfinden“ könnte, ist gleichzeitig die Suche nach dem Sinn eines unzeitigen Todes.

Die Ausstellung wurde am 14. Februar 2020 eröffnet.



Künstler: Felix Pestemer, Fotos: Frank Hellwig, © Museum für Sepulkralkultur

# Storytelling

Interkultureller und interreligiöser Dialog zur Sepulkralkultur



© Museum für Sepulkralkultur

## STORYTELLING

### Interkultureller und Interreligiöser Dialog zur Sepulkralkultur

Die Sepulkralkultur wandelt sich mit den Menschen, die Vorstellungen und Vorschriften aus ihren Heimatländern und religiösen Traditionen mitbringen oder hier neue Bedürfnisse entwickeln oder anpassen. Um einen regelmäßigen Austausch von Erfahrungen, Wünschen und Ideen zur interkulturellen und interreligiösen Bestattungs- und Trauerkultur zu schaffen, sollten ab Januar 2020 regelmäßige Jour Fixe stattfinden.\*

Der monatliche Jour Fixe ist eine Dialogplattform. Unter wechselnden Themenschwerpunkten hörten wir die Geschichten von Menschen, die mit der Kultur rund um den Tod in Deutschland zusammentreffen. Neben Redebeiträgen und Diskussionen fand jeden Monat eine kleine Vernissage statt. Die mit jedem Jour Fixe wachsende Ausstellungsreihe erzählte auch zwischen den Abendveranstaltungen und über sie hinaus von persönlichen Dimensionen der Sepulkralkultur und ihren materiellen Erscheinungsformen. In Zusammenarbeit mit den Geschichtenerzähler\*innen wuchs sie monatlich um einen weiteren Bereich an.

Mit dieser Ausstellungsreihe möchte das Museum für Sepulkralkultur noch mehr als zuvor eine Begegnungsstätte für die Kasseler Stadtgesellschaft bieten, damit diese ihre Erfahrungen im Bereich der Sepulkralkultur einbringen können. Gemeinsam wurden Formen interkultureller und interreligiöser Bestattungs- und Trauerkultur vor dem Hintergrund von Migration und Zuwanderung in den Entwicklungsprozess der Dauerpräsentation des Museums eingebracht und so an einer diversitätssensiblen Ausrichtung des Museums mitgewirkt.

# „Grab in der Ferne“

## 1: Bestattung im Bahá'ítum

Öffentlicher Talk mit Gästen der Bahá'í Gemeinde Kassel

23. Februar 2020

Zum Auftakt der Reihe kamen im Januar 2020 Mitglieder der Bahá'í Gemeinde Kassel, die von den Besonderheiten der Bahá'í-Bestattungen und deren Umsetzungsformen in Deutschland, aber auch persönliche Erfahrungen aus Los Angeles, USA, und Haifa, (Israel), erzählten und unter anderem mit Grabbeigaben und Fotografien erste Beiträge zu der Ausstellung beisteuerten.



„Von Gott kam ich und zu Ihm kehre ich zurück, losgelöst von allem außer Ihm, und halte mich fest an Seinem Namen, der Barmherzige, der Mitleidvolle“  
(Gravierter Ring der Bahá'í, der den Leichnamen an den Finger gesteckt wird.)



Fotos: Tatjana Ahle, © Museum für Sepulkalkultur

## Geplante Themen zur Fortsetzung der Reihe

Aufgrund der SARS-CoV-2 – Pandemie musste die Ausstellungsreihe ab Ende Februar/Mitte März 2020 zunächst ausgesetzt werden. Eine Fortsetzung ist geplant.

**Termine**

öffentlicher Jour Fixe  
und Vernissage  
jeweils um 18:30 Uhr

**23. Januar**  
„Grab in der Ferne“  
Bahá'í Gemeinde Kassel zu Gast

**20. Februar**  
Geld: Schulden machen für die  
Bestattung?

**26. März**  
Schnaps, Äpfel, Blumen:  
Grabbeigaben und Grabschmuck

**23. April**  
Ganz in Schwarz? Welche Kleidung  
zur Bestattung?

**28. Mai**  
Kurz, lang, immer wieder –  
Trauer und Gedenkyklen

**25. Juni**  
offenes Thema  
Ausblick und Rückblick

Museum für Sepulkalkultur

Das Museum für Sepulkalkultur wird gefördert von

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

HESSEN  
Hessisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kunst

Kassel documenta Stadt

EKD

DEUTSCHE  
BISCHOFSKONFERENZ

Berlin

Stiftung  
Genshagen

**STORYTELLING**  
Sepulchral Culture

© Museum für Sepulkalkultur

# Marco di Carlo - Zernetzung

12. Juni 2020 – 6. September 2020



© Museum für Sepulkralkultur

## Marco di Carlo – Zernetzung

12. Juni 2020 – 6. September 2020

In allem ist unsere Welt vernetzt. Wir leben auf einem Planeten und erleben, wie fruchtbar und zugleich in seinen Folgen unberechenbar weltweiter Austausch ist. Flora und Fauna, Wasser, Luft, Meere, Klima und natürlich Menschen und ihre Waren zirkulieren; und dies – wie schon seit Jahrhunderten – auch von Krankheitserregern begleitet. Strukturen aller Art formieren und vernetzen sich und stehen in permanenter Verbindung. Parallel dazu laufen stets Prozesse der Zersetzung ab, denn Leben ist Wandel und ein ständiges Nebeneinander von Anfang und Ende.

Der Bildhauer Marco Di Carlo (geb. 1980) wird im Rahmen der Abschlussausstellung seines Georg-Meistermann-Stipendiums das Museum für Sepulkralkultur mit Strukturen aus Kabeln und Objekten durchziehen



© Museum für Sepulkralkultur

Er bindet organisches Material aus Fundstücken ein und gestaltet seine Installationen als symbolisches Miteinander von sich durchdringender Natur, Technik und Kultur. Holz, Knochen oder Felle erlangen in phantastischer Weise durch ihre Integration in ein Gewebe aus Kabeln und elektronischen Bauteilen Momente ihrer Lebendigkeit zurück.

Di Carlos Arbeiten spielen mit der Ambivalenz unserer Existenz. Tod und Leben erfassen wir als unterschiedliche Zustände, doch aus einer evolutionären Perspektive machen diese beiden uns so vertrauten Kategorien kaum mehr Sinn, denn das sogenannte Leben besteht zugleich aus unzähligen Prozessen der Vernetzung und Zersetzung von Molekülen. Der Mensch ist Teil davon und tut es diesen Vorgängen gleich. Er nutzt dafür seine Fähigkeiten als Homo Faber, als ein schaffendes und darin erfindendes Lebewesen, doch der Hochmut des technisch Schöpfenden führt ihn immer wieder an die Grenzen des Möglichen.



© Museum für Sepulchralkultur

In der Erkenntnis menschlicher Begrenztheit gegenüber Natur und Kosmos findet sich die Chance der Demut gegenüber unserer Existenz, die nur in einem ganzheitlichen Verständnis der Welt getragen sein kann. Und so vernetzen und zersetzen auch wir uns, in der Hoffnung auf geistige, ästhetische oder technische Entwicklungen. Diese führen uns hoffentlich nicht nur an den Rand von Erschöpfung, sondern lassen uns in der Akzeptanz unserer Endlichkeit auch das Leben in seinem Wesen verstehen und feiern. Wir sind endlich, weil wir leben, und wir erschaffen, weil das Bewusstsein über unsere Endlichkeit uns dazu befähigt.



Ein „Ja“ von Marco Di Carlo für das Leben. Ein „Ja“ nicht trotz, sondern wegen unserer Endlichkeit!

© Museum für Sepulkralkultur

Die Ausstellung wurde gefördert von:



# Martin Maeller

## Come Down To Us

Kabinettausstellung im Rahmen des Kasseler Galeriefestes

18. September 2020 – 8. Oktober 2020



© ARGE Friedhof und Denkmal

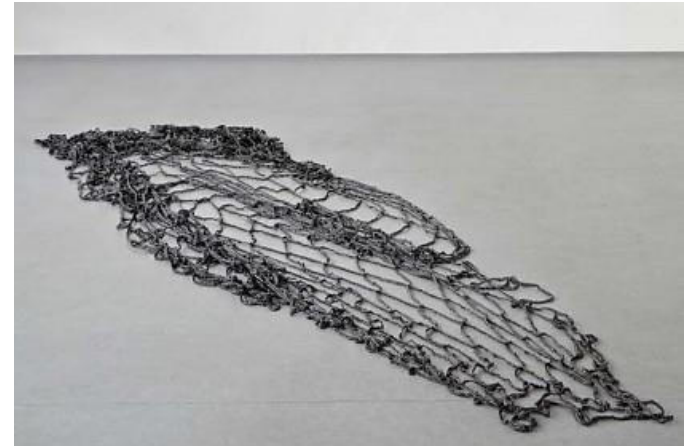
## Martin Maeller: Come Down To Us

18. September 2020 – 8. Oktober 2020

Objekte mit Todessymbolik, Spuren von Natur und Fragmenten menschlicher Körper: Martin Maeller wirft in *Come Down to Us* einen düsteren Blick auf die Gegenwart und dechiffriert, was in Zukunft bleibt.

Maeller schafft Formen, die in ihrer Klarheit zwar sofort greifbar sind, aber durch Material und Oberfläche irritieren. Ein industrieller Werkstoff wie Silikon wird zu einer Sense geformt, Carbon-Fasern werden zu einem Netz verwoben, in dem wiedererhitztes Gesteinsglas ruht. Gummischrumpfschläuche erinnern an herabhängende Äste – dystopisch und instabil.

Ein überdimensionaler Gebissabdruck ist in massives Glas eingedrückt. Schwere Aluminiumprofile mit Klagesprüchen, wie „Please stay a while to share my grief“, bitten um Anteilnahme. Diese kritische Bestandsaufnahme wird bereits durch den Ausstellungstitel *Come Down to Us* vorgegeben. Die persönliche Aufforderung, jemanden oder etwas zu begegnen, ruft die Vorstellung an spirituelle oder materielle Instanzen hervor, die in ihrer Interpretation offen bleiben.



© Museum für Sepulkralkultur

Ebenso bleibt der Ort als solcher undefiniert. Zugehörigkeit und Identität zeigen sich durch das Unbekannte sensibel und ungesichert. Die Skulpturen wirken leer, verbraucht, benutzt – wie Ruinen einer nicht mehr verfügbaren Zeit. Als Ausdruck einer melancholischen Gedankenwelt sind sie unheimlich, verschlossen und teilen sich nicht unmittelbar mit. Sie fungieren als resignierter Kommentar zum erschöpften Selbst in der heutigen Gesellschaft. So geben die Werke einen Einblick in eine Weltanschauung, die von Vergänglichkeit, Angst und von der Unsicherheit des Menschen um seinen Platz im Universum geprägt ist. Sie schaffen eine Atmosphäre von Verlust und Pessimismus, in der sich der oder die Betrachter\*in zurechtfinden muss. Gleichzeitig versuchen Maellers Arbeiten, Möglichkeiten zu eröffnen, ihren Diskurs von Angst, Ungewissheit und Zerrissenheit in etwas Produktives und Persönliches zu verwandeln. Auf diese Weise verkörpern sie nicht nur den Konflikt mit dem komplexen Selbst, sondern machen ihn auch erlebbar.



© Museum für Sepulkalkultur

# **MEMENTO**

**Im Kraftfeld der Erinnerungen**

**Eine Ausstellung zu individuellen Formen des Erinnerns und Gedenkens**

**17. Oktober 2020 – 28. Februar 2021  
verlängert bis 30. Mai 2021**

# MEMENTO - Im Kraftfeld der Erinnerungen

17. Oktober 2020 – 30. Mai 2021

Nachdem die Ausstellung LAMENTO – Trauer und Tränen (11/2019 – 03/2020) im Museum für Sepulkralkultur dem Phänomen des Weinens und den unmittelbaren Affekten und Emotionen, die der Tod eines nahen Menschen auslöst, gewidmet war, wird sich die inhaltlich anschließende Ausstellung MEMENTO – Im Kraftfeld der Erinnerungen mit unterschiedlichsten Formen des individuellen Erinnerns und Gedenkens an Verstorbene auseinandersetzen.

**Künstler\*innen:** Christian Boltanski (F) | Karolin Bräg (D) | Sofia Hultén (SE) | Andrew Kotting (GB) | Karsten Krause (D) | Martin Kreuels (D) | Lucy Powell (GB) | Maud Quaedvlieg (NL) | Tina Ruisinger (CH) | Stefanie Silber (D) | Jaan Toomik (ES) | Timm Ulrichs (D) | Catrine Val (D) | Lorenz Widmaier (D) | Dorothee von Windheim (D)



© Museum für Sepulkralkultur

## Eröffnung der Ausstellung „Memento. Im Kraftfeld der Erinnerungen“

16. Oktober 2020

Das Museum für Sepulkralkultur widmet sich in der Ausstellung „MEMENTO – Im Kraftfeld der Erinnerungen“ mit einer Auswahl von internationalen zeitgenössischen Kunstwerken und kulturhistorischen Zeugnissen individuellen Formen des Erinnerns und Gedenkens. Der Titel verweist zugleich auf die anziehende und abstoßende Wirkung von Erinnerungen an Menschen und Erlebnisse, die im Strom der Zeit verloren gingen. Die Anziehungskraft von Gedanken an das Vergangene und von Erinnerungsbildern, die aufgrund ihres schmerzhaft psychischen und emotionalen Potenzials häufig auch mit inneren Abwehrmechanismen einhergehen können, lässt Menschen ihre präsente Gegenwart – das Hier und Jetzt – verlassen. Dies kann eine Flucht vor aktuellen Lebenssituationen sein, doch bietet es im Rahmen von Trauerarbeit zugleich einen Schlüssel, um nach einem schweren Verlust in ein bewusstes und präsentes Leben zurückkehren zu können.



*Dr. Dirk Pörschmann erzählt von Andrew Kottings Reisen mit seinen verstorbenen Vätern. © Museum für Sepulkralkultur*

Die Art und Weise, wie Menschen den Verlust von vertrauten und geliebten Personen verarbeiten und darin ihre emotionale Betroffenheit zum Ausdruck bringen, wird neben kulturellen Traditionen, ideologischen und gesellschaftlichen Werten oder kollektivem Geschichtsbewusstsein maßgeblich von individuellen Wesenszügen und von den jeweiligen Lebenssituationen geprägt. Erinnerungen unterliegen – je nach Situation und Lebensphase – einem stetigen Wandel, der ihre Bedeutungen und auch ihren Sinn umfasst. Viele Menschen suchen daher eine persönliche Sprache und Form der Vergegenwärtigung des Vergangenen, indem sie Erinnerungen in sinnliche erlebbare Handlungen transformieren oder persönliche Hinterlassenschaften als plastische Erinnerungsträger sorgsam aufbewahren. Feierlich, traurig, lamentierend und klagend, laut und extrovertiert, tänzerisch, im Stillen oder in Form von rituellen Handlungen erinnern und gedenken Angehörige und Freunde\*innen ihren Verstorbenen und reaktivieren über das Erinnern die Vergangenheit in der Gegenwart. Aktives Erinnern und Gedenken vergegenwärtigt wiederholt und dauerhaft, wer und was in einer familiären, sozialen, religiösen oder nationalen/ethnischen Gemeinschaft nicht in Vergessenheit geraten soll.



**Die "Liegebüste einer Unbekannten" von Carl Julius Zinnert (1855)**  
... zeugt vom Wunsch, das Angesicht der Verstorbenen zu bewahren.  
© Stefanie Silber

Der Tod eines vertrauten Menschen und die damit untrennbar verbundene Performanz von memorialen Praktiken waren und sind fortwährend Anlass kultureller Produktion in Form von individuellen Ritualen, wie etwa dem Besuch persönlicher Gedenkorte, dem Verwahren von Hinterlassenschaften oder dem jährlichen Erinnern an Todestagen. Individuelle memoriale Handlungen begleiten, animieren und ermöglichen den persönlichen Prozess des Erinnerns und integrieren diesen in unser Leben, das nach einer Verlusterfahrung wieder in ruhige Bahnen gelenkt werden möchte. Literatur, Musik und die Bildenden Künste können durch Bild- und Schriftwerke oder durch Kompositionen Erinnerungen in ästhetische Formate transformieren. Diese können einerseits selbst Erinnerungsarbeit sein und diese im Werk nachvollziehbar machen und andererseits das motivierende Potenzial in sich tragen, selbst persönliche memoriale Formen zu entwickeln.



*Con alma*, Sunny van Zijst, Mundgeblasenes Kristallreliquiar,  
© Museum für Sepulkralkultur

Die Dialoge zwischen internationalen künstlerischen Werken in den Medien Fotografie, Video/Film, Skulptur, Installation, Grafik und Performance und kulturhistorischen Objekten aus der Sammlung des Museums, entfalten einen kulturhistorischen Referenzraum für die zeitgenössische Kunst, die poetische Trägerin von subjektiven Erinnerungen ist. Neben historischen Zeugnissen und künstlerischen Werken werden wir ausgewählte virtuelle Erinnerungsformate wie Trauerforen im Internet, Erinnerungsvideos auf YouTube und interaktive Webseiten, die individuelle Erinnerungsprozesse initiieren und begleiten, vorstellen. Des Weiteren informieren wir über die Pilotstudie „Familienhörbuch“ des Universitätsklinikums Bonn, die schwer erkrankten Eltern die Möglichkeit gibt, ihre ganz persönliche Lebensgeschichte für Kinder und Angehörige in einem Tonstudio mit einer Hörfunkjournalistin aufzuzeichnen.

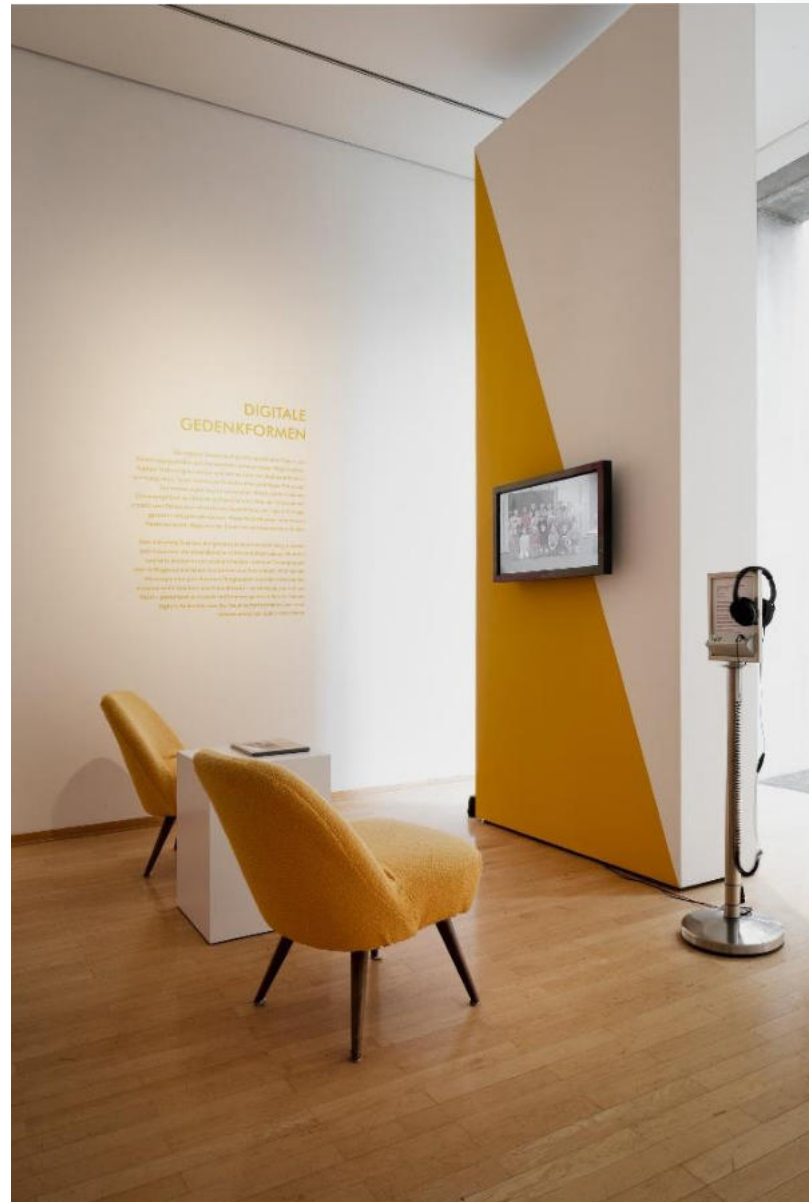
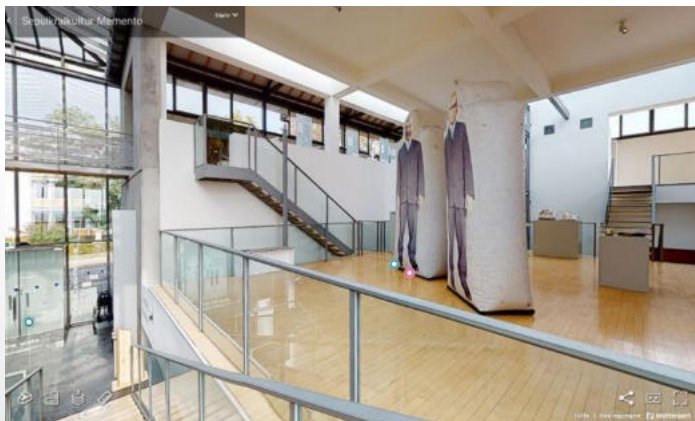
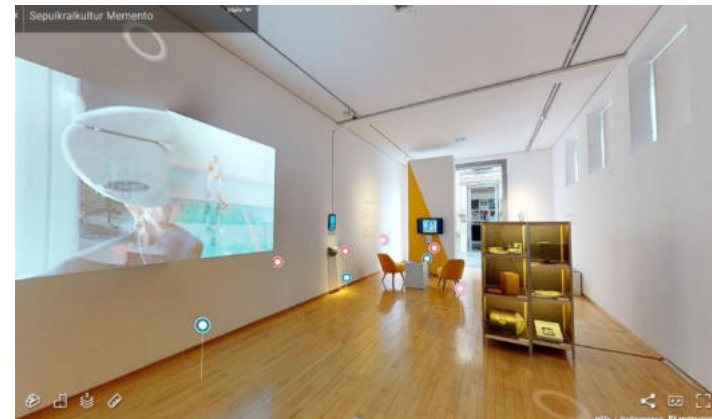
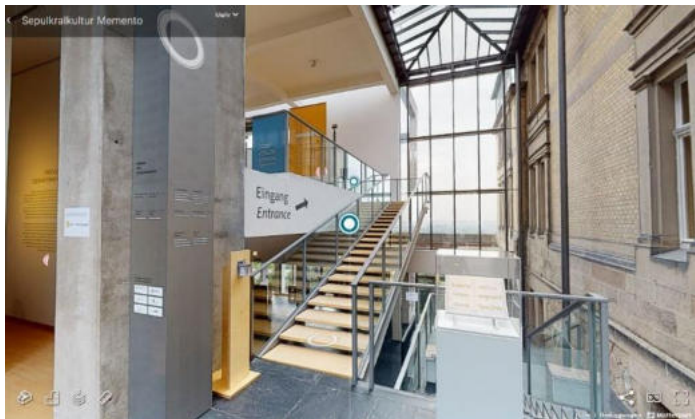


Foto: Maja Wirkus, © Museum für Sepulkralkultur

## 3D-Ausstellung: Memento – Im Kraftfeld der Erinnerungen

Mit der aktuellen Sonderausstellung „MEMENTO – Im Kraftfeld der Erinnerungen“ geht das Museum für Sepulkralkultur neue Wege in Zeiten einer globalen Pandemie. Die Ausstellung wurde mit fotografischen 360°-Aufnahmen und inklusivem 3D-Scan digitalisiert und für einen virtuellen Rundgang aufbereitet – barrierearm und von jederfrau und jedermann online zu besuchen.



© Museum für Sepulkralkultur

# Memorabilia

**17. Oktober 2020 – 28. Februar 2021  
verlängert bis 30. Mai 2021**

Dinge, die Halt  
geben.

## Memorabilia - Dinge, die Halt geben.

Ein Ausstellungsprojekt im Rahmen der Sonderausstellung „MEMENTO“

17. Oktober 2020 – 30. Mai 2021

Stirbt ein Mensch, bleiben die Angehörigen in Trauer zurück. Nichts ist mehr, wie es war, und alles erinnert an den geliebten Menschen. In seiner ewigen Abwesenheit steigert sich seine aktuelle Präsenz. Schmerz und Trauer werden durch verschiedenste Strategien oder Rituale zu einem Teil des neuen Lebens, das sich nun wandelt. Hilfreich können für die Verlustbewältigung bereits einfache Alltagsgegenstände sein. Ein Taschenmesser des Vaters, das den Sohn ständig begleitet, eine Uhr, Schmuck- oder etwa ausgesuchte Kleidungsstücke vermögen, Trost zu entfalten und das Gedenken an einen geliebten Menschen auf besondere Weise zu bewahren. Alles ist hier vorstellbar.



Wir hatten unsere Besucher\*innen ermutigt, uns solch einen Gegenstand, der Kraft geschenkt hat, für die Ausstellung "MEMENTO. Im Kraftfeld der Erinnerungen" zur Verfügung zu stellen. Diese Dinge zusammen mit Statements und Anekdoten präsentierten wir im Sonderbereich Memorabilia. Hierfür wurden im Rahmen der KW 36 kurze Video-Interviews durchgeführt.



*Videoaufzeichnung: Hannah und Lukas Püster, © Museum für Sepulkralkultur*

Die Geschwister Hannah und Lukas Püster erzählten in einem Interview über ihre Erinnerungen an den verstorbenen Großvater. In der Hand hielt Lukas Püster das Fernrohr, das sein Großvater immer benutzte. Vor Hannah Püster stand die Bonbon-Schale, in der die Großeltern Schokolinsen aufbewahrten.

# Das Letzte

14. November 2020 – 30. Mai 2021



© Museum für Sepulkralkultur, Kassel, Bildarchiv | VG Bild-Kunst, Bonn

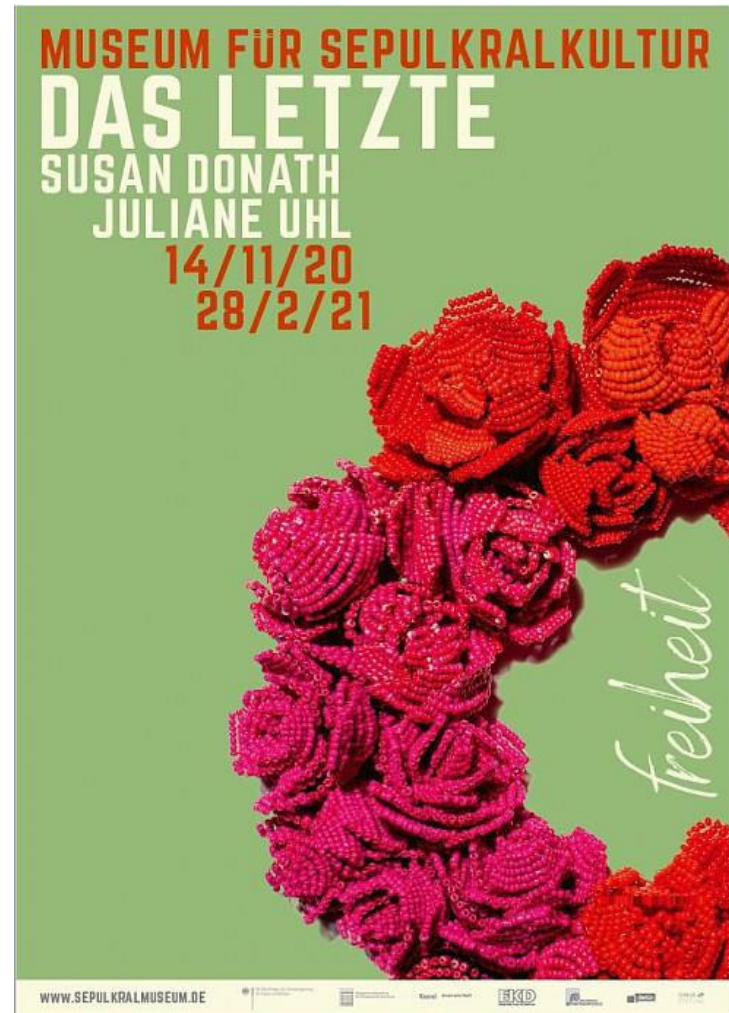
## Das Letzte

14. November 2020 – 28. Februar 2020, verlängert bis 30. Mai 2021

Die Ausstellung zeigt Arbeiten der in Dresden lebenden Künstlerin Susan Donath und der halleschen Autorin Juliane Uhl.

Donath und Uhl thematisieren den Tod in seiner Multidimensionalität und vertreten damit eine neue Generation im Umgang mit dem Tod. Das Lebensende ist nicht nur Verwaltungsakt oder Ritualort von Altem und Neuem, sondern auch die Sollbruchstelle zwischen Geschichte und Gegenwart, über die sich rote Fäden spinnen lassen. In der Betrachtung von Leben und Dasein bis zum Letzten, liegt die Fähigkeit zur rückblickenden Erkenntnis, die aufgeklärte Blicke in die Zukunft erlauben. Der Tod in seiner Eigenschaft als Augenöffner, als Moment der Klarheit wird in DAS LETZTE zum ehrlichsten Moment des Seins.

Donath und Uhl vereinen verschiedenste professionelle und auch persönliche Perspektiven, die ihre Todesbetrachtungen zu einem Interpretationsraum für die gesamte Gesellschaft machen.



© Museum für Sepulkralkultur

## Juliane Uhl

Juliane Uhl arbeitet seit sieben Jahren in einem Krematorium und ist Chefredakteurin des Magazins DRUNTER & DRÜBER. Sie organisiert DeathSlams und entwickelt Veranstaltungskonzepte, die den Tod als massentaugliches Thema in die Gesellschaft tragen. Uhl schreibt seit ihrer frühen Jugend kurze Texte und Gedichte. 2015 veröffentlichte sie ihr Buch *Drei Liter Tod – Mein Leben im Krematorium*. Sie bietet sich den Lesenden als Eisbrecher für eine Thematik, die gern unbesprochen bleibt oder von Expert\*innen zu einer Aufgabe für Profis erhoben wird. Seit Mai 2020 schreibt sie außerdem die Kolumne #lauterdenken auf der Webseite des Mitteldeutschen Rundfunks.

Juliane Uhl erdenkt sich den Tod und betrachtet von dort aus das Leben. Sie macht Vorträge und Lesungen, moderiert Veranstaltungen, publiziert über Tod und Freiheit und erarbeitet künstlerische Positionen mit Worten. Ihre Arbeiten sind Infragestellungen des scheinbar Festen, ihre Denkart der ständige Zweifel. In Fortsetzung ihrer Auseinandersetzung mit dem Tod widmete Uhl am 1.1.2020 ihr Jahr der Freiheit, die nur durch die Akzeptanz des Todes überhaupt tatsächlich sein kann und seit der Corona-Krise in Frage steht.



Foto: Maja Wirkus, © Museum für Sepulkralkultur

## Susann Donath

In den Werken von Susan Donath spiegeln sich unterschiedliche Aspekte der Trauer- und Totenkultur wider: eine deutsch-tschechische Grabanlage, eine nicht beigeetzte Urne mit Stasi-Akten, eine abgestellter Gedenkstein, Grabinschriften aus Bügelperlen und Totenkronen. Oft geht den einzelnen Arbeiten eine Recherche zu einer Praxis, Tradition voraus, die zu dann oft in einer anderen Konstellation oder Kombination in ein künstlerisches Werk einfließt. Susan Donath arbeitet derzeit an einem „Modellprojekt“ im Raum Břilina, Tschechien und hat ein künstlerisches Konzept für zerstörte Grabbilder entwickelt. Ihr Fokus liegt auf der systematischen Zerstörung jüdischer und deutscher Friedhöfe nach 1945 und der Frage, wie man mit den Anlagen zukünftig verfährt.



*Susan Donath, "La Paloma Ade", 2019, Foto: Maja Wirkus  
© Museum für Sepulkralkultur, Kassel, Bildarchiv | VG Bild-Kunst, Bonn*



*Susan Donath, Was bleibt, 2018 Farbfotografie auf Alu-Dibond  
© Susan Donath / VG Bildkunst Bonn*

# Wanderausstellungen



© Museum für Sepulkralkultur

## Wanderausstellung des Museums für Sepulkralkultur



© Museum für Sepulkralkultur

### **Die Flamme. Geschichte und Gegenwart der Feuerbestattung**

Die 2011 erstmals gezeigte Wanderausstellung „Die Flamme. Die Geschichte der Feuerbestattung und ihre Zukunft“ befasst sich mit der Entwicklung der Kremationsbewegung im 19. Jahrhundert, schildert ihre technischen Bedingtheiten und endet bei den durch die Kremation möglichen alternativen Bestattungen im 21. Jahrhundert. Sie bietet damit einen informativen Überblick über zweitausend Jahre Bestattungs-geschichte.



© Museum für Sepulkralkultur

### **Multikulturelle Bestattungskultur in Deutschland**

Als Bestattung bezeichnet man die Übergabe der sterblichen Überreste an die Elemente. Damit kehrt der Mensch seiner Bestimmung gemäß zurück in den Kreislauf der Natur. Welche Form der Bestattung gewählt wird, ist nicht zuletzt vom religiösen und kulturellen Umfeld abhängig. Den größten Anteil haben Erd- und Feuerbestattung, während die Aussetzung des Leichnams in der Luft oder seine Übergabe an das Element Wasser eher selten vorkommen.

- **Die Ausstellung wurde im Berichtsjahr vom 03.02. – 23.03.2020 im RegioMuseum in Seligenstadt gezeigt.**



© Museum für Sepulkralkultur

## Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Kirchliche Friedhöfe in Deutschland

Die 2010 erstmals gezeigte Wanderausstellung "Der Tod ist verschlungen vom Sieg – Kirchliche Friedhöfe in Deutschland und ihre Zukunft" befasst sich mit dem (historischen) Charakter kirchlicher Friedhöfe und stellt beispielhaft neue, zukunftsweisende Lösungen vor, von der Wiederbelebung des alten Kirchhofs über die kirchliche Gemeinschaftsgrabanlage bis zur Begräbniskirche.



© Museum für Sepulkralkultur

## Einer geht noch. Cartoons und Karikaturen auf Leben und Tod

Der Tod ist so bunt wie das Leben. Er lauert hinter jeder Ecke und kann erstaunliche Formen annehmen – und er kommt oftmals dann, wenn man ihn nicht erwartet oder wenn man ihn gerade nicht gebrauchen kann. Da er aber unausweichlich ist, gilt es, sich ihm zu stellen. 33 Cartoonist\*innen widmen sich in ihren Werken dem, was uns alle erwartet und zeigen, dass es durchaus möglich ist, über die ernsteste Angelegenheit der Welt Witze zu machen.

- **Die Ausstellung wurde im Berichtsjahr in der Trauerhalle des Friedhofs Recklinghausen gezeigt.**



© Museum für Sepulkralkultur

Im Mai 2020 zeigte das Museum für Sepulkralkultur die Ausstellung „... gib mir den Ort“ von Claus Maywald mit Beiträgen von Chris Paul und Felix Pestemer. Ausgangspunkt für die Ausstellung ist der Gedichtband »Monolog«. Darin spricht Claus Maywald zu seiner im Alter von sechs Jahren verstorbenen Tochter Lara. In diesem »Monolog« durchlebt Claus Maywald die Facetten des Trauerns, wie sie die Expertin für Trauerarbeit Chris Paul in ihrem „Kaleidoskop des Trauerns“ beschreibt. Aufgrund ihrer besonderen Thematik eignet sie sich besonders als Anschauungsmaterial für Veranstaltungen, Tagungen und Seminaren zur Sterbe- und Trauerbegleitung.

# Sammeln und Bewahren



*Särge aus Ghana, © Museum für Sepulkralkultur*

## Schenkungen

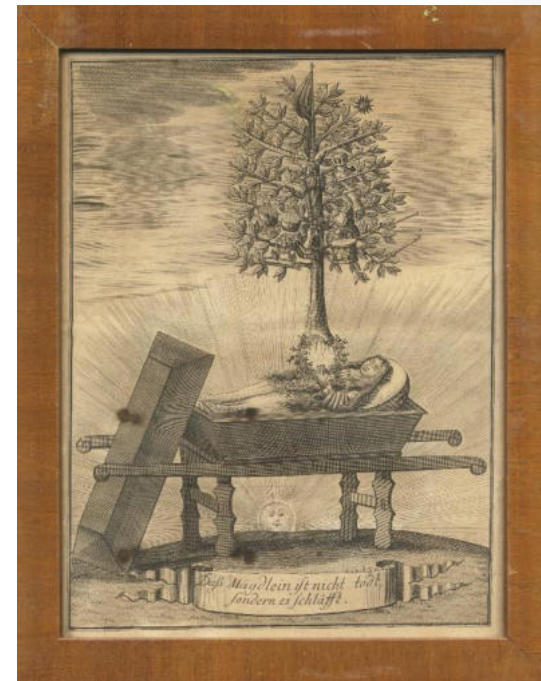
Der Sammlungsbestand erweiterte sich im Jahr 2020 um 35 Neuzugänge (zum Teil mehrteilig/Konvolute). Es handelt sich größtenteils um Schenkungen.

- sog. Aschebeutel, aktuell, Alternative zu Aschekapsel (M 2020/14)
- Gedenkkubus aus Einzelementen zusammengesetzt, etwa zum Verwahren eines Erinnerungsdiamanten, aktuell (künstlerische Arbeit/Idee aus der Schweiz) (M 2020/15)
- diverse Trauerkittel, vor 2019 (M 2020/19.1-4)
- Porzellan-Gedenktafel „Adam und Magdalena Neidhardt“, 1949 (M 2020/6) sowie „Ruhe wohl im kühlen Schoß der Erde, um 1900 (M 2020/9)
- Gemälde „Der Friedhof in Leipzig“ (Rolf Werner), 1980 (M 2020/8)



Aschebeutel, © Museum für Sepulkralkultur

- gerahmte Grafik „Das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft“, um 1650/1700 (GS 2020/4)
- Totenzettel „Ewald Malzburg“ († 1916, Verdun) nebst handschriftlichem Vorentwurf (GS 2020/9.1-9.2)
- Leichenpass nebst Geburtsurkunde und Porträts des Kindes „Hildegard Hilma Melzer (Pass: 1926) (GS 2020/3.1-3.5)
- Fotoserie „Asche“ (Tabea Borchardt), 2016/2017 (MF 2020/1.1-1.12)
- Fotoserie „PS“ (Tabea Borchardt), 2014 (MF 2020/2.1-2.8)
- Gedenkblatt für Emilie Gündel mit integrierten feinen Haarschleifen, 1863 (GS 2020/6)
- Fotobuch „And the trees they do grow higher“ (Tabea Borchardt), 2014 (MF 2020/3)
- Trauerkleidung/-tracht aus Bückeberg (M 2020/21)



Grafik „Das Mägdlein ist nicht todt,...“,  
© Museum für Sepulkalkultur



Gedenkblatt für Emilie Gündel,  
© Museum für Sepulkalkultur

## Schenkung

In die Sammlung ging ferner als Schenkung nach mehreren Jahren der Leihgabe ein:

Installation „HIC ET NUNC“  
(Jörg Bollin), 1997 (M 2020/16)



© Museum für Sepulkralkultur

## Ankäufe

- Gedenktafel „Hier liegt mein Weib, Gott sei's gedankt ...  
(Sujet ‚Komische Grabpoesie‘), 1900-1930  
(M 2020/1)
- 2 Totenringe der Bahá'í-Religion, deutsche  
Inschrift „Von Gott kam ich ...“, zweiter Ring mit  
arabischer Inschrift, aktuell  
(M 2020/11.1-11.2)



© Museum für Sepulkralkultur

- Treasure-Box, multifunktionale Urne für Asche, aber auch andere Gedenkobjekte, aktuell (M 2020/10)
- 1 Perlkranz, um 1890 (M 2020/12)
- Urne „Evertree“, aktuell (M 2020/13)
- Bild „H. Tänzer“ (Susan Donath) (M 2020/17)
- Charivari, um 1900 (M 2020/18)
- Opferschale, etwa Tibet/Burma, um 1900 (M 2020/20)
- 2 Grafiken „Freiheit“ und o.T. (Blalla W. Hallmann), 1983 (GS 2020/10-11)
- Grafik „De Straat Ubique“ (Alexander W. M. C. ver Huell), um 1860 (GS 2020/7)
- Grafik „Das Todtengräberhäuschen in der Rosenstraße zu Hamburg“, 1844 (GS 2020/8)
- Fotografien von Nancy Borowick



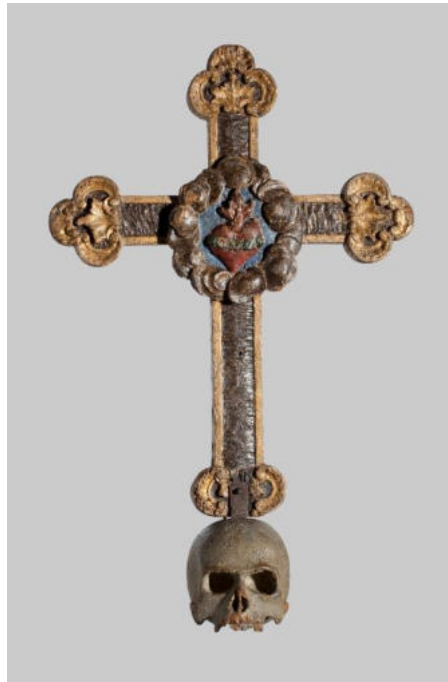
Treasure-Box (oben), Urne „Evertree“ (unten)  
Fotos ©: Museum für Sepulkralkultur

## Restaurierung

Vortragekreuz,  
süddeutsch, um  
1700/1750

## Dauerleihgabe

Reliquienkreuz von einer  
Wallfahrt nach Rom, mit  
dazugehörigen  
Dokumenten/Notizen, 1863  
(M 2020/7.1-7.6)



© Museum für Sepulkralkultur

## Museum digital

Seit 2019 werden die Sammlungsbestände sowie alle Neuzugänge schrittweise in die Datenbank „**museum digital**“ eingepflegt und online gestellt. Damit sollen langfristig die Bestände des Hauses auch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es handelt sich dabei um ein kostenfreies Instrumentarium, Sammlungsbestände von Museen und Archiven für die interessierte Öffentlichkeit virtuell und ebenfalls kostenfrei zugänglich zu machen.

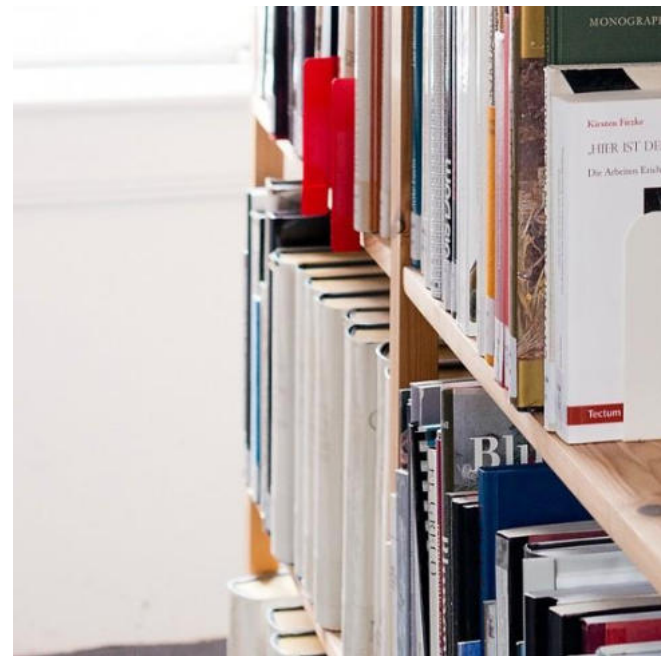
<https://www.museum-digital.de/>

## Die Spezialbibliothek

Die Bibliothek ist als wissenschaftliche Spezialbibliothek die Bestausgestattete auf diesem Gebiet in ganz Deutschland. Besondere Qualität besitzt die detaillierte Verschlagwortung aller Monographien und Aufsätze. Sie dient vor allem den wissenschaftlichen Forschungen im eigenen Haus, steht aber als Präsenzbibliothek auch externen Wissenschaftlern und Studierenden zur Verfügung. Die Bibliothek war wegen der Pandemie über längere Zeit geschlossen. Während der Öffnungszeiten war sie nur noch nach Voranmeldung und für Einzelpersonen zu benutzen.

Aufgrund des Platzmangels wurde der Bereich der Kunstliteratur und der Ausstellungskataloge verkleinert. Somit wurde auch mehr Platz für den Bereich der Thanatologie geschaffen. Auch ein Teil der Zeitschriften aus dem Bereich des Freihandbestandes wurde zugunsten von mehr Platz aussortiert.

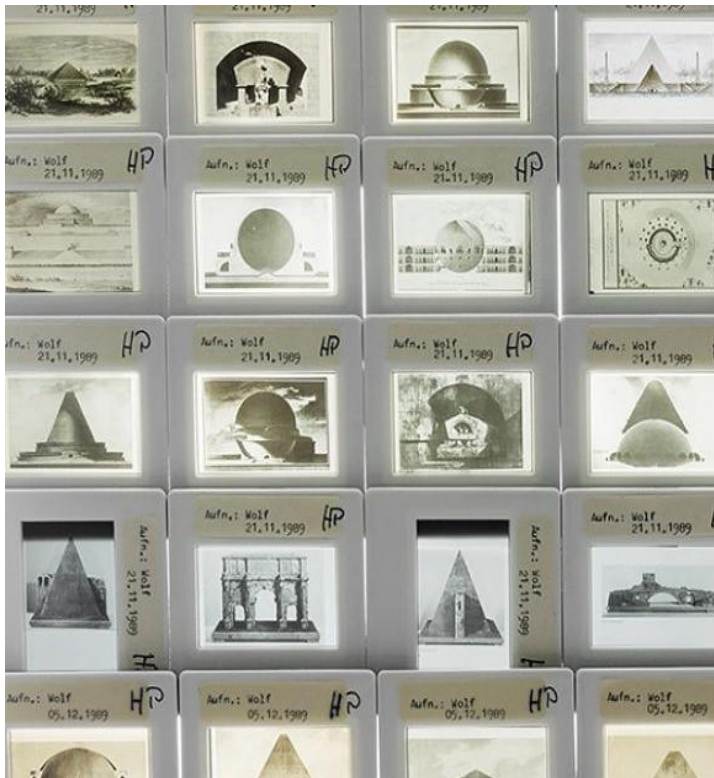
Besonders viele Anfragen erreichten uns in diesem Jahr zum Thema Friedhofs- und Bestattungsrecht. Insgesamt wurden 524 Anfragen beantwortet.



© Museum für Sepulkralkultur

## Das Foto- und Pressearchiv

Die im Pressearchiv befindlichen Artikel werden seit 2017 ständig weiter erfasst.



© Museum für Sepulkralkultur

Die in großem Umfang vorhandenen digitalen Aufnahmen wurden im Jahr 2020 schwerpunktmäßig gesichtet und in die Datenbank Cumulus eingearbeitet. So vermehrte sich der dortige Bestand um 1000 Aufnahmen.

Für die Sammlung historischer Postkarten wurden 37 Neuzugänge durch Ankauf erworben.

In der Datenbank FirstRumos wurden zwar nur 18 Aufnahmen neu erfasst, aber die Umstellung der inhaltlichen Erschließung wurde fortgesetzt und 789 Datensätze wurden dabei überarbeitet.

Elf externe Anfragen wurden bearbeitet.

# Museumspädagogik



**Kinderführung  
über den Kasseler  
Hauptfriedhof**



**Wandertag in die  
Künstlernekropole**



**Konfirmanden-  
unterricht**



**Kindergeburtstag**

© Museum für Sepulkralkultur

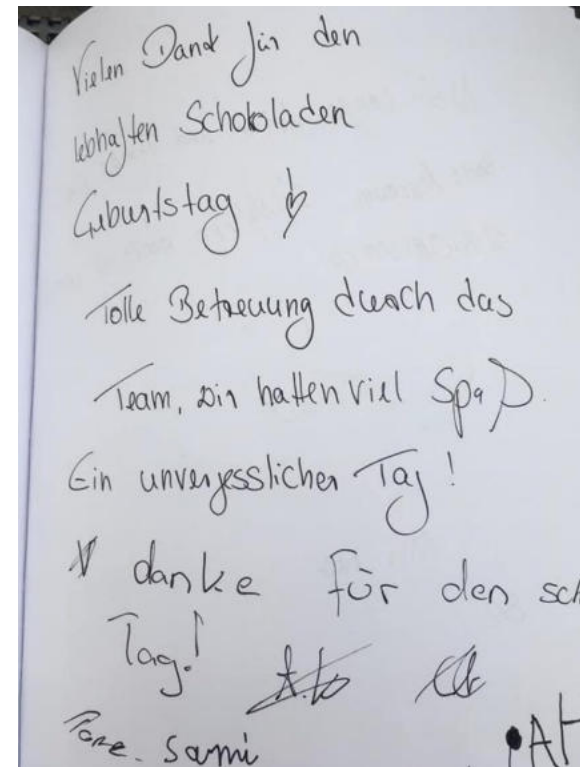
## Kindergeburtstage

Seit Jahren werden im Museum für Sepulkralkultur Kindergeburtstage gefeiert. Diese sind thematisch ausgerichtet. So bieten sich für Kinder von 6 bis 10 Jahren die Themen Geister und Piraten, für Kinder und Jugendliche von 10 bis 15 Jahren Forscher- und Schokoladengeburtstage an. Neben Bastelaktionen und Spielen finden dazu themenspezifische Führungen durch die Ausstellung des Museums statt, wie zum Beispiel beim Erkunden des Geheimnisses des Zuckerschädels. Natürlich darf die Geburtstagstafel nicht fehlen.

Trotz der Covid-19-Pandemie konnten wir bis zum ersten Lockdown im Frühjahr 2020 fast an jedem Wochenende Kindergeburtstage feiern.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr zwölf Kindergeburtstage im Museum für Sepulkralkultur gefeiert. Wegen der Pandemie mussten zwei bereits gebuchte Kindergeburtstage abgesagt werden. Weitere Buchungen blieben aufgrund der Museumsschließungen während der beiden Lockdowns aus.

- Forschergeburtstage: 3
- Schokoladengeburtstage: 3
- Geistergeburtstage 5
- Piratengeburtstage 1



## Konfirmandenunterricht

Anhand der Sammlung des Museums für Sepulkralkultur werden den Konfirmanden Glauben und christliche Bräuche veranschaulicht. Es findet ein Austausch über Jenseitsvorstellungen, Sterben und Trauerrituale sowie Bestattungsbräuche statt. Neben den Führungen werden spezielle Workshops oder auch Museumsrallys angeboten.



### Termine:

14. März 2020

Konfirmandennachmittag

Evangelisches Pfarramt Hitzkirchen

Dieser Konfirmandenunterricht musste ebenfalls wegen der Pandemie abgesagt werden. Weitere Anfragen konnten wegen der bestehenden Planungsunsicherheit nicht entgegengenommen werden bzw. wurden unter Vorbehalt oder je nach Situation negativ beschieden.

## Museumskoffer Vergissmeinnicht

Die mobile Mitmachausstellung des Museums für Sepulkralkultur führt Kinder und Jugendliche an die Themen Sterben, Tod, Bestatten, Trauern und Erinnern so heran, dass Ängste abgebaut und Hilfen zur Krisenbewältigung angeboten werden.

Der Museumskoffer steht Interessenten zum Verleih durch das Museum für Sepulkralkultur, aber auch durch die mehr als 30 bundesweiten Museumskofferpaten zur Verfügung.

Der Verleih des Museumskoffers "Vergissmeinnicht" ist bundesweit bei unseren Museumskoffer-Paten möglich. Stationiert ist der Koffer in den Bundesländern Schleswig Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Berlin, Niedersachsen, Hessen, Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern.

Folgende Aktionen wurden im Berichtsjahr im Zusammenhang mit dem Museumskoffer veranstaltet:

**11. Februar 2020**

**Museumskoffer „Vergissmeinnicht“ - Lehrfortbildung beim Hospizverein Hemer**

**4. März 2020**

**Vorstellung der Museumskoffers „Vergissmeinnicht“ im Rahmen der Schulleiterkonferenz im Schulamt der Stadt Gera.**



*Museumskoffer Vergissmeinnicht, © Museum für Sepulkralkultur*

## Museumskoffer Interkulturelles zu Sterben und Tod

Ein zentrales Anliegen des Projekts ist es, eine Auseinandersetzung zwischen Jugendlichen zu fördern, die in verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichen Religionen sozialisiert wurden. Im April 2018 sprach die Holocaust-Überlebende Margot Friedländer im Alter von 96 Jahren vor rund 400 Menschen in unserem Museum. Darunter befanden sich sehr viele Jugendliche, die tatsächlich zu ihren Füßen saßen, da es keine Stühle mehr gab. Frau Friedländer endete mit den folgenden Worten: „Es gibt kein jüdisches, christliches oder muslimisches Blut. Es gibt nur menschliches.“ Zudem sprach Sie eindringlich an die Jugendlichen, dass nun diese von Ihr den Staffelstab erhalten hätten, über das vergangene Unrecht weiterhin zu sprechen und dafür zu sorgen, dass unsere Gesellschaft eine bleibt, die den gegenseitigen Respekt der Kulturen und Religionen lebt.



Im Anschluss an ihre Lesung beantwortete sie geduldig die Fragen der Jugendlichen, die sich am Ende der Veranstaltung unter Tränen bei Frau Friedländer bedankten. Diese Veranstaltung hat uns nochmals in aller Klarheit verdeutlicht, welche Möglichkeiten eine kulturelle Einrichtung wie die unsere hat, positiv in die Gesellschaft zu wirken. Wir möchten mit dem Projekt „Museumskoffer: Interkulturelles zu Sterben und Tod“ dazu beitragen, dass über die Begegnung, den Diskurs und die Kooperation unterschiedlicher Kulturen eine gegenseitige Wertschätzung entsteht, die keine Hierarchien kennt. Unsere Vision ist, dass diese Jugendlichen über die kulturelle Differenz der Rituale im Kontext des Sterben ins Gespräch kommen, um am Ende zu erfahren, dass hinter der Vielfalt der sepulkralen Kultur die Einheit menschlicher Bedürfnisse steht.

Am 18.02.2020 fand im Museum für Sepulkralkultur in Kassel ein Auftakttreffen statt. Für 2020 waren als wesentliche Projektschritte Workshops mit Schüler\*innen der projektbeteiligte Schulen sowie ein Expert\*innentreffen in der KW 25 vorgesehen. Am 14.03.2020 wurde das Museum für Sepulkralkultur aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19- Pandemie für Besucher\*innen auf unbestimmte Zeit geschlossen. Nach Ende des ersten Lockdowns wurden am 18.08.2020 Lehrer\*innen der projektbeteiligten Schulen zu einem Koordinierungsgespräch eingeladen. Bei diesem Treffen wurde ein Workshop für Lehrer\*innen am 18.11.2020 vereinbart, der aufgrund der am 1.11.2020 verhängten Kontaktbeschränkungen ebenfalls ausfallen musste. Am 26.11.2020 war es unter strenger Einhaltung der Abstandsregeln und Hygienemaßen doch noch möglich, die Lehrer\*innen der an dem Projekt beteiligten Schulen das Konzept der Museumskoffers vorzustellen.

## Lehrerfortbildungen

Lehrerfortbildungen werden angeboten zur Vermittlung von Inhalten zu den Sonderausstellungen des Museums, aber auch zu bestimmten Projekten. Im Berichtsjahr fanden folgende Lehrerfortbildungen unter Einhaltung der gebotenen Abstands- und Hygienemaßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie statt:

### Termine:

11. Februar 2020

Museumskoffer „Vergissmeinnicht“ - Lehrfortbildung bei dem Hospizverein Hemer

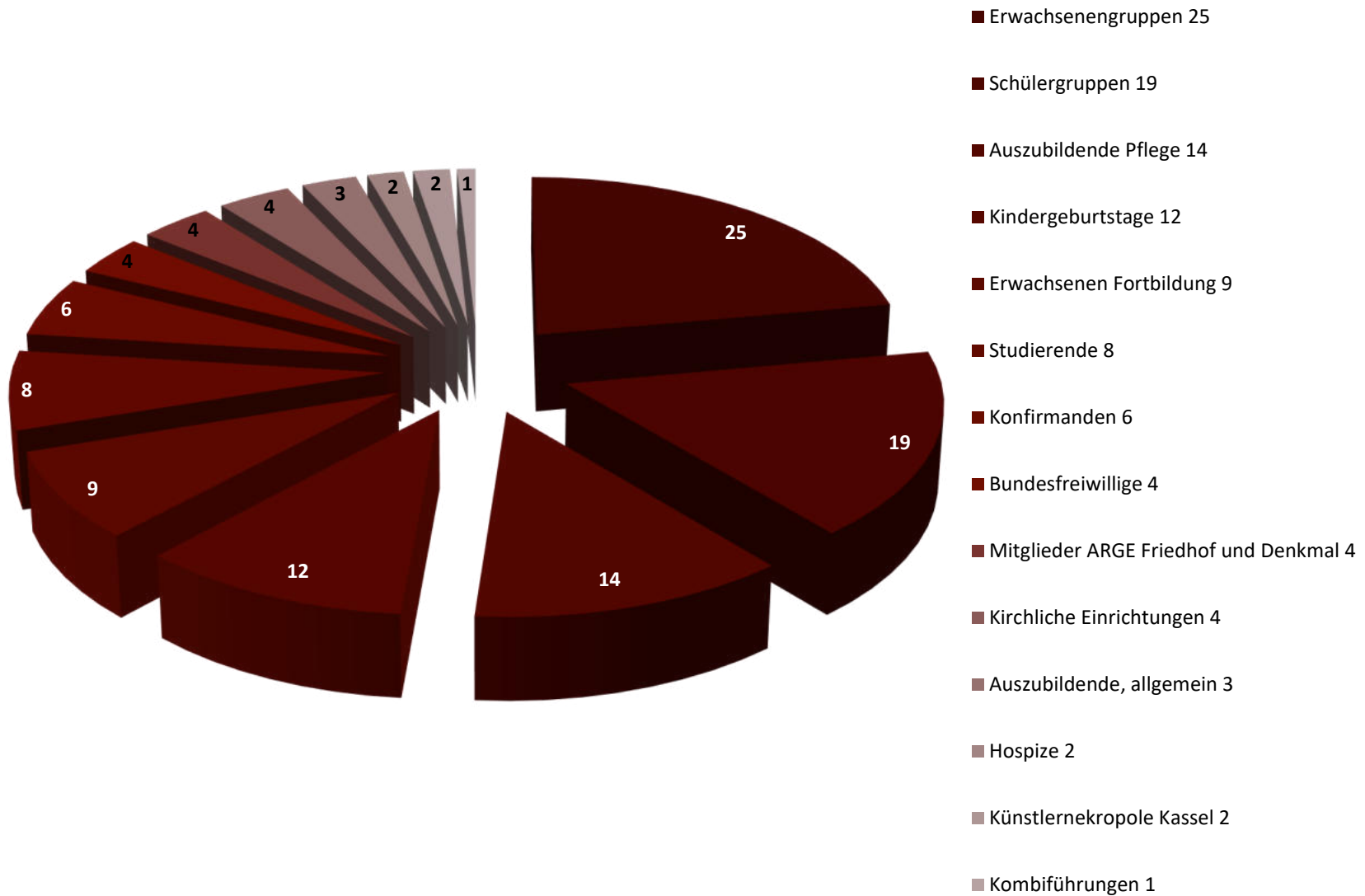
4. März 2020

Vorstellung der Museumskoffers „Vergissmeinnicht“ im Rahmen der Schulleiterkonferenz im Schulamt der Stadt Gera

12. März 2020

Lehrerfortbildung zu Projekten mit Kindern und Jugendlichen (Klasse 5-13) beim Umgang mit dem Thema "Sterben, Tod und Trauer" in der Ricarda-Huch-Schule, Gießen

# Führungen



Die Schließungen des Museum vom 01.03.2020 bis 31.05.2020 sowie ab 01.11.2020 bis zum Jahresende zog analog der Besucherzahlen einen signifikanten Rückgang der Führungen nach sich. Waren im Vorjahresbericht für das Jahr 2019 420 Gruppenführungen verzeichnet worden, so konnten im Berichtsjahr 2020 nur 113 Gruppenführungen durchgeführt werden. Den größten Anteil dabei hatten gemischte Erwachsenengruppen. Vor allem bei den Schülergruppen machten sich die Einschränkungen durch die Pandemie und das damit verbundene Verbot der Teilnahme am Unterricht an außerschulischen Lernorten bemerkbar.

Bis zum ersten Lockdown im März konnte noch der überwiegende Teil der im Vorjahr oder am Jahresanfang gebuchten Führungen angeboten werden. Bis dahin fanden außerdem fast an jedem Wochenende noch Kindergeburtstage statt. 78 bereits gebuchte Führungsanfragen mussten wegen der Museumsschließung ab Ende Februar 2020 storniert werden. Nach dem ersten Lockdown ließen die Anfragen nach Führungen und Kindergeburtstagen für die restliche Zeit des Jahres deutlich nach. Einzig vereinzelte Erwachsenengruppen nutzten die Lockdownpause im Sommer, um das Museum zu besuchen und Führungen wahrzunehmen.

## Themen und Spezialführungen

Neben allgemeinen Führungen durch die Hauptpräsentation des Museums für Sepulkralkultur und Führungen durch die jeweilige Sonderausstellung bietet das Museum für Sepulkralkultur auch **Themen-, Sonder- und Spezialführungen** an.



© Museum für Sepulkralkultur

**Die Spezialführung für Angehörige helfender Berufe wurde im Berichtsjahr einmal angefragt.**

Angesprochen sind Menschen, die im Bereich der medizinischen Versorgung und im Pflege- und Hospizdienst tätig sind. Bei der Führung durch die Dauerausstellung des Museums liegt der Fokus darauf, wie jeweils neue Erkenntnisse der Medizin den Umgang mit den Toten und damit auch die Anlage von Friedhöfen verändert haben. In einem anschließenden Impulsvortrag mit Diskussionsmöglichkeit wird den Fragen nachgegangen: Was sind heutige Wünsche an die Grabgestaltung und welche Entwicklungen ergeben sich daraus? Verschiedene neue Grabformen werden vorgestellt: Kirchenkolumbarium, Beisetzungswald und Themengräber auf Friedhöfen. Es wird gefragt, welchen Bildern darin gefolgt wird, die offenbar für den Abschied als tröstlich erlebt werden.

## Die Themenführung „Schwarz“

Im Rahmen der Führung wird anhand von Beispielen aus dem Volksglauben sowie verschiedener schwarzer bzw. dunkler Exponate aus dem Bestattungsritus, den Gründen für die Etablierung jener Todes- und Trauerfarbe nachgespürt.



Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwieweit und warum der Tod noch andere Farben kennt, insbesondere in der Gegenwart, und „Schwarz“ seiner Signalfunktion, wie etwa zur Kennzeichnung eines bestimmten Gemütszustandes, der Trauer, inzwischen beraubt ist.

## Im Berichtsjahr wurden zwei Friedhofsführungen, darunter die Führungen durch die Künstlernekropole/den Künstlerfriedhof Kassels angefragt.

Wegen der Pandemie musste eine Anfrage für eine Führung durch die Künstlernekropole storniert werden.

Die Künstlernekropole im Habichtswald wurde 1992 eröffnet. Sie ist ein Platz, an dem ausgewählte Künstler und Künstlerinnen sich bereits vor ihrem Tode ihr Grabzeichen setzen können. Auf dem Rundgang wird vor allem die Tradition, in der diese Nekropole angelegt ist, vorgestellt: die Bezüge zum Landschaftsgarten mit dem Bild des Grabes in der Landschaft. Die Künstlernekropole löste das Grab vom herkömmlichen Friedhof ab, dies hat inzwischen mit der Einführung von Beisetzungswäldern eine weitere Fortschreibung erfahren. Die Vorstellungen vom Ort der letzten Ruhe wurden bereits in der Künstlernekropole mit Natur und Landschaft verbunden.



Grabstätte Rune Miels, © Museum für Sepulkralkultur



Grabstätte Karl Oskar Blase, © Museum für Sepulkralkultur

# Besucherzahlen

Besucher  
**7.391**

---

Angemeldete  
Gruppenführungen  
**113**

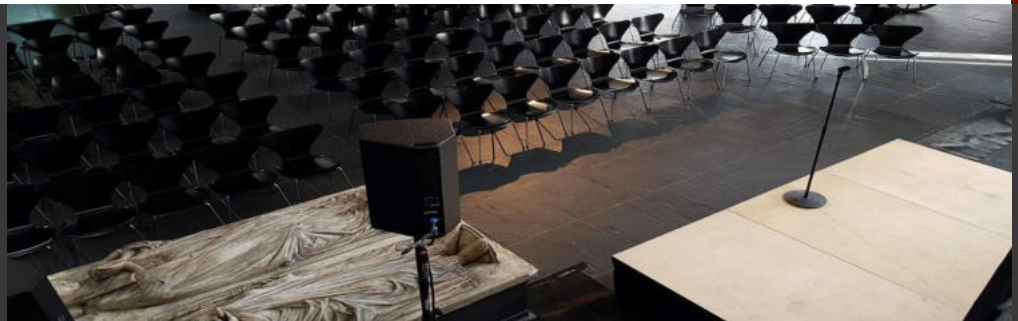
---

Öffentliche Führungen  
jeweils mittwochs, 18 Uhr  
**27**



Fotos: © Museum für Sepulkralkultur

# Veranstaltungen und Kooperationen



Fotos: © Museum für Sepulkralkultur

## Übersicht aller stattgefundenen Veranstaltungen und Kooperationen

- 23. Januar 2020  
Storytelling – Öffentlicher Talk mit Gästen der Bahá'í Gemeinde Kassel zum Thema „**Grab in der Ferne. Bestattung im Bahá'ítum**“
- 2. Februar 2020  
Puppentheater „**Adieu Benjamin**“
- 5. Februar 2020  
Lesung und Konzert des Evangelischen Forums Kassel „**Überleben**“
- 7. Februar 2020  
Jahrestagung des Verbandes für Gedenkkultur
- 13. Februar 2020  
Vortrag mit Professor Dr. Martin Teising „**Psychoanalyse unterwegs**“
- 14. Februar 2020  
Eröffnung der Ausstellung „... **gib mir den Ort**“
- 1. und 6. März 2020  
Kasseler Komikkolloquium
- 17. Mai 2020  
Internationaler Museumstag
- 5. Juni 2020  
Charity-Veranstaltung/ Spendenaktion für soziale Projekte des Lions Club Kassel-Wilhelmshöhe
- 3. Juli 2020  
Konzert Minimal Musik

## Übersicht aller stattgefundenen Veranstaltungen und Kooperationen

- 20. – 23. August 2020  
Konzertreihe **B-A-C-H 14** mit Tianwa Yang im Rahmen des Festivals „Begegnungen“
- 1. September 2020  
„**Catwalk**“ – Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Zernetzung“
- 1. – 6. September 2020  
Kasseler Woche der Museen
- 18. – 20. September 2020  
Galeriefest
- 22. September 2020  
„**Kultur verbindet**“ – hybride Veranstaltung des KulturNetz Kassel e. V.
- 15. Oktober 2020  
Preview zur Eröffnung der Ausstellung „Memento. Im Kraftfeld der Erinnerungen“ sowie der Kabinetausstellung „Memorabilia“ für den Freundeskreis des Museums
- 16. Oktober 2020  
Eröffnung der Ausstellung „**Memento. Im Kraftfeld der Erinnerungen**“ sowie der Kabinettausstellung „**Memorabilia**“
- 24. Oktober 2020  
Death Slam - digital der Funus Stiftung Halle (Saale)
- 17. November 2020  
Justitia et Pax – digital: „**Sterben in Zeiten von COVID-19**“
- 13. Dezember 2020  
Worldwide Candle Lighting – digital

## Übersicht aller abgesagten Veranstaltungen und Kooperationen

**Aufgrund der Pandemie konnten folgende geplante Veranstaltungen nicht stattfinden:**

- 22. Februar, 26. März, 21. Mai sowie 25. Juni 2020  
Folgereihen der Veranstaltungsreihe und gleichnamigen Kabinettausstellung „**Storytelling** – Öffentliche Talks zu den Bestattungsriten der Religionen“
- 2. April 2020 – **verlegt in den Sommer 2021**  
Ausstellung „Neue Welt“ (Edit Heldt) und „Dark Waters“ (Daniel Tchetchnik)
- 30. April 2020  
Filmvorführung zur Künstlernekropole Kassel
- 26. Juni 2020 - **Die Ausstellung wurde still eröffnet.**  
Eröffnung der Ausstellung „Zernetzung“
- 30. Oktober 2020  
Jahrestagung des Hospiz- und Palliativverbandes Hessens – Forum für Pädiatrische Palliativ- und Hospizversorgung im Regierungsbezirk Kassel
- 13. November 2020  
Eröffnung der Ausstellung „Das Letzte“ Susan Donath und Juliane Uhle
- 15. November 2020  
Philosophisches Café
- 2. Dezember 2020  
Kinderpalliativ-Forum der „Kleinen Riesen e. V.“
- 5. Dezember 2020  
Konzert Minimal Musik

## Adieu Benjamin Ein berührendes Puppentheater über Trauer und Tod

2. Februar 2020

Die COMPAGNIE LES VOISINS nahm die Sonderausstellungen „LAMENTO. Trauer und Tränen“ im Museum für Sepulkralkultur zum Anlass, ein passendes Stück aus ihrem Repertoire nach Kassel zu bringen.

Zehn Jahre ist Benjamin alt, als er stirbt. Er verlässt seinen Körper und schaut erstaunt in das Krankenhausbett, in dem er so friedlich da liegt. Er beobachtet, was nun mit seinem Körper geschieht und wohnt seiner eigenen Beerdigung bei. Im Reich Danach lernt er die alte Fiendje kennen, die ihm hilft, sich zurechtzufinden. Nur seine Familie macht Benjamin Sorgen. Doch er weiß, wie er ihnen helfen kann, über seinen Tod hinweg zukommen und Abschied zu nehmen. Benjamins Geschichte erzählt vom Leben und Sterben, vom Loslassen und Erinnern, von dem, was geht und vor allem von dem, was bleibt.



© Museum für Sepulkralkultur

Ein trauriges, fröhliches und tröstliches Puppenspiel, das mit einer ungewöhnlichen Leichtigkeit dazu anregt, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. Die einfühlsame und bewegende Erzählart und die begleitenden Bratschenklänge machen dieses Stück (auch für Erwachsene) zu etwas ganz Besonderem.

# PSYCHOANALAYSE UNTERWEGS

Wie kann man leben  
mit dem Wissen,  
dass man sterben  
muss?

© Museum für Sepulkralkultur

## Prof. Dr. phil. Martin Teising

13. Februar 2020

In seinem Vortrag behandelte Martin Teising die Frage, wie wir mit dem Wissen, sterben zu müssen, leben, hoffen, und altern können – ohne zu verzweifeln. Es wurden psychische Funktionsweisen beschrieben, mit denen diese Aufgabe ohne Fatalismus bewältigt werden kann. Ein klinisches Beispiel zeigte die psychoanalytische Bearbeitung des Konfliktes zwischen der Illusion der Unendlichkeit und der Anerkennung eigener zeitlicher Begrenzung.



Eine Veranstaltungsreihe des Alexander Mitscherlich Institut Kassel (DPV) und des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Kassel e. V.



# Kasseler Komik Kolloquium

© KKK

1. März 2020

## **Lisa Eckhardt: Die Vorteile des Lasters**

Es war nicht alles schlecht unter Gott. Gut war zum Beispiel, dass alles schlecht war. Denn alles, was man tat, war Sünde. Doch dann starb Gott ganz unerwartet an chronischer Langeweile. So fand der Spaß ein jähes Ende. Heute ziehen Eisfirmen, Elektronikgeschäfte und jedes zweite Schlagerlied die sieben Todsünden in den Dreck: Man hat uns alles erlaubt und somit alles genommen.

Polyamorie versaute die Unzucht. All-You-Can-Eat Buffets vergällen die Völlerei. Facebook beschämte die Eitelkeit. Ego-Shooter liquidierten den Jähzorn. Wellnesshotels verweichlichten die Trägheit. Sie alle haben's schlecht gemeint, doch kein Zweck heiligt das Mittelmaß. Darum gilt es, die Sünden neu zu erfinden.

6. März 2020

## **4 Autor\*innen zu "Obsession und Desaster"**

Das Museum für Sepulkralkultur wurde am, 6. März zur Lesebühne - „Obsession und Desaster“ mit Thomas Kapielski, Kirsten Fuchs und Chrizzi Heinen. Der Abend würdigte mit einem Sonderbeitrag, gelesen von Jochen Krajewski, auch den kürzlich verstorbenen Ingomar von Kieseritzky.

Heiner Boehncke von den Freunden und Förderern des Literaturlands Hessen führte durch den Abend.

## Kompositionsinitiative Kassel

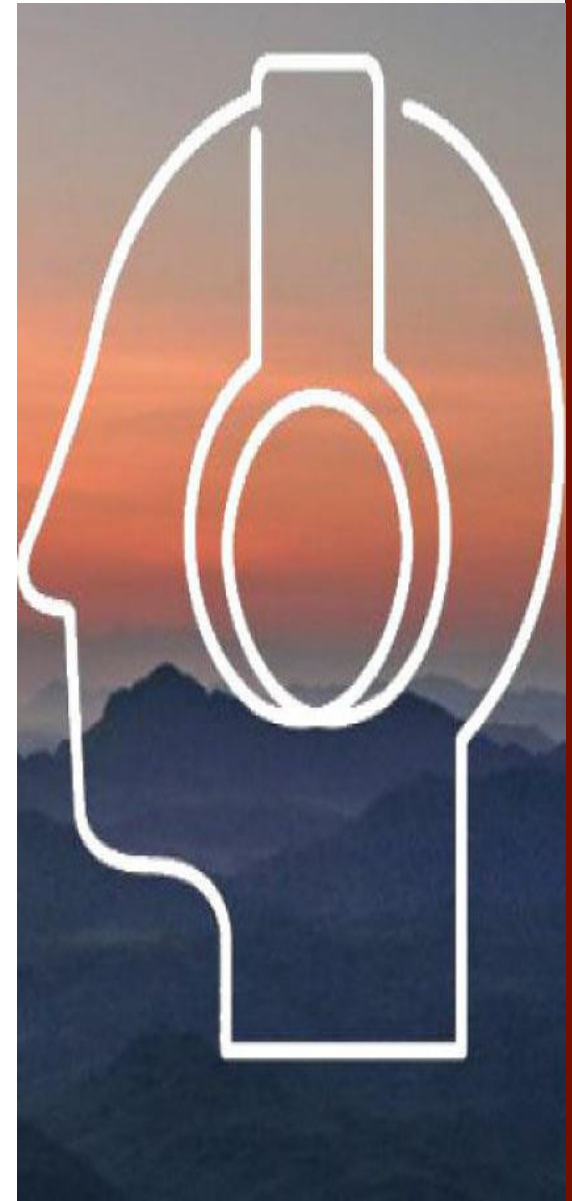
3. Juli 2020

### aus der Reihe

#### Musik am Horizont

In Kooperation mit dem Museum für  
veranstaltete die Kompositionsinitiative Kassel (KIK) ihr zweites  
Konzert in diesem Jahr aus der Reihe „Musik am Horizont“.  
Geplant waren allerdings deutlich mehr Konzerte. Durch die  
COVID19-Pandemie musste sie leider abgebrochen werden; sie  
wird im Jahr 2022 nachgeholt. Umso mehr freuten wir uns, im  
Museum für Sepulkralkultur die Arbeiten der KIK präsentieren  
zu können. 20 Besucher\*innen erlebten das außergewöhnliche  
Konzert.

Das Grundthema dieses Konzerts passte zu einem Jahr, in dem  
extreme Zustände herrschten: Man könnte es "Das Übertreten  
der Schwelle" nennen. Selbst wenn wir nur die Schwelle einer  
Haustür übertreten, finden wir uns mit einem anderen Raum,  
einer anderen Situation, einem anderen inneren Zustand  
konfrontiert. Wie viel stärker, wie viel extremer wird diese  
Situation, wenn es andere Schwellen zu übertreten gilt wie,  
eine schwere Entscheidung zu treffen, in einen neuen  
Lebensabschnitt, in den Tod oder das Leben selbst einzutreten.



© KIK Kassel



© Museum für Sepulkralkultur

20. – 23. August 2020

## **B-A-C-H 14**

Statt der ursprünglich geplanten Konzerte gab es im Berichtsjahr eine Konzertreihe unter dem Titel „**B-A-C-H 14**“ im **Museum für Sepulkralkultur**, die sich rund um den Komponisten Johann Sebastian Bach drehen. Eine besondere Rolle spielte die Bach'sche Zahlensymbolik, die häufig bei ihm zu finden ist. Zum Beispiel nutzte der Komponist die Zahl Vierzehn oft, um sich in seinen Werken selbst zu verewigen: Die Buchstaben B-A-C-H stehen im Alphabet an zweiter, erster, dritter und achter Stelle – zusammengerechnet Vierzehn. **Vierzehn Zuschauer\*innen** wurde es jeweils ermöglicht, in sechs kurzen Konzerten Tianwa Yangs Violinenspiel zu begegnen.

## **Tianwa Yang – BEGEGNUNGEN (Kammermusikfestival)**

Mithilfe von Kammermusik BEGEGNUNGEN aller Art herzustellen – dem Anliegen der in Kassel lebenden Spitzegeigerin Tianwa Yang wurden in diesem Jahr durch die Corona-Pandemie und die aktuellen Covid-19-Verordnungen einige Steine in den Weg gelegt. Dass Kultur dennoch stattfindet, ist für die Violinistin und das Team der Kasseler Musiktage, die das Festival jährlich präsentieren, unabdingbar: reduziert, mit Abstand, mit Vorsicht – aber nicht weniger emotional und fulminant.

## KW36 –Kasseler Woche der Museen

1. – 6. September 2020

Ein besonderes Format in einem besonderen Jahr. Traditionell gehört die Museumsnacht zum Ausklang eines Kasseler Sommers. Weil in Zeiten der Corona-Pandemie jedoch alles anders ist, fand 2020 ein alternatives Format statt, das besondere kulturelle Erlebnisse ermöglicht: Die KW36–Kasseler Woche der Museen. Vom 1. bis 6. September öffneten 45 Kulturinstitutionen mit gemeinsamen Tagestickets ihre Türen.

Kasseler  
Woche der  
Museen  
01–06 09  
2020

36

[www.kw-36.de](http://www.kw-36.de)

**KW 36: Kasseler Woche der Museen**  
Museum für Sepulkralkultur  
Programmpunkt

**Sonderausstellung „Zernetzung“**

Die Kulturwoche ist gleichzeitig auch die Finissage-Woche der Ausstellung „Zernetzung“ von Marco Di Carlo. Der Künstler stellte für **"Global Verletzt" - Catwalk Zernetzung** weitere Kabel-Fell-Plastiken her und applizierte diese an die Körper von Modellen, die diese zur Schau trugen.

Der Catwalk fand im Rahmen der Ausstellung „Zernetzung“ im gesamten Museum statt und wurde mit mehreren Kameras aufgezeichnet. Ein Zusammenschnitt wird im Laufe der Woche projiziert und online verfügbar gemacht.



*Zwei vernetzte Vitrinen, Künstler: Marco Di Carlo,  
© Museum für Sepulkralkultur*

## KW 36: Kasseler Woche der Museen

Museum für Sepulkralkultur

Programmpunkt

### Kurzführungen

#### ZERNETZUNG

Marco Di Carlo führt durch seine Ausstellung

#### SKURRILES UND KURIOSES

Die Sammlung des Museums für Sepulkralkultur hat nicht nur Trauriges und Tröstliches zu bieten. In den Ausstellungen entdeckt man auch Überraschendes, bei dem man sich das Schmunzeln hin und wieder nicht verkneifen kann.



© Museum für Sepulkralkultur

## KW 36: Kasseler Woche der Museen

Museum für Sepulkralkultur

Programmpunkt

### Kurzführungen

#### WACHSENDE GRABZEICHEN

Eine Pflanze als Grabzeichen versinnbildlicht wie kein anderes Material die unbändige Kraft des Lebens. Schon lange vor der Entstehung von "Baumgräbern" wurden in den Außenanlagen des Museums für Sepulkralkultur künstlerisch wachsende Grabzeichen angelegt. Sie werden während dieses kurzen Rundgangs aufgesucht – ein Rundgang, der naturgemäß niemals Gleiches bieten kann ...



*Wachsendes Grabmal, im Außenbereich des Museums, © Museum für Sepulkralkultur, Kassel*

## KW 36: Kasseler Woche der Museen

Museum für Sepulkralkultur

Programmpunkt

### Kurzführungen

#### ERDE, FEUER, WASSER, LUFT – STREIFZUG DURCH DIE BESTATTUNGSARTEN

Bestattung und Beisetzung werden oft synonym verwendet. Dabei bedeutet Bestattung die Übergabe des Leichnams an die Elemente, Beisetzung hingegen das Verbringen der sterblichen Überreste an einen konkreten Ort. Als die klassischen, naturphilosophischen Elemente gelten Erde, Feuer, Wasser, Luft. In welchen Regionen der Welt die an diese Elemente geknüpften Bestattungsarten eine Rolle spielen, wie sie konkret vollzogen werden und auch, was die historischen Hintergründe dafür sind, ist Thema dieser Kurzführung.



Historische Darstellung  
einer Aborigine-  
Luftbestattung  
... eine der zahlreichen  
Arten der Luftbestattung  
weltweit.

© Museum für Sepulkralkultur, Kassel, Bildarchiv

## KW 36: Kasseler Woche der Museen

Museum für Sepulkralkultur

Programmpunkt

### Memorabilia – Dinge, die Halt geben

Dienstag bis Samstag, immer von 16 bis 18 Uhr

Für die Ausstellung „Memento. Im Kraftfeld der Erinnerung“ (16.11.2020 – 30.05.2021) führte das Team des Museums für Sepulkralkultur mit Besucherinnen und Besuchern Interviews, in denen sie Dinge zusammen mit Anekdoten und Statements ihrer verstorbenen Angehörigen vorstellten. Diese Videos wurden in die ab dem 16.11.2020 geplante Ausstellung zusammen mit den Erinnerungsgegenständen der Verstorbenen integriert. Ein Taschenmesser des Vaters, das den Sohn ständig begleitet, eine Uhr, Schmuck oder etwa ausgesuchte Kleidungsstücke vermögen, Trost zu entfalten und das Gedenken an einen geliebten Menschen auf besondere Weise zu bewahren.



© Museum für Sepulkralkultur

## Galeriefest

18. – 20.09.2020

Dieses Jahr weiten sich die Ausstellungsorte aus und ziehen mit den Künstler\*innen des Galeriefestes in die Kasseler Innenstadt und bespielen dort verschiedene Kunstinseln. Auch sind die benachbarten Museen, wie die Neue Galerie, die GRIMMWELT Kassel und das Museum für Sepulkralkultur wieder als Kooperationspartner beteiligt. Der Schulterschluss vollzieht sich erneut zwischen den Galerien und Ausstellungsorten in der Kasseler Südstadt, den benachbarten Museen und vielen weiteren Kulturakteuren. Dieser besondere Ausdruck des Zusammenhalts wird erneuert und insbesondere in diesem Jahr durch die treibende Kraft der Kunst erreicht.



GALERIE  
FEST



© Museum für Sepulkralkultur

Darüber, wie die Covid-19 Pandemie unser Leben, unseren Umgang mit der Endlichkeit und vor allem unser Sterben und Trauern verändert, diskutierten die muslimische Theologin und Jun-Prof. Dr. Muna Tartari, die Generalsekretärin des Volksbundes, Daniela Schily, der Sozialethiker und katholische Theologe Prof. Dr. Andreas Lüdepohl und der Gerontologe Prof. Dr. Andreas Kruse. Dr. Dirk Pörschmann vom Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur moderierte das Gespräch. Die Veranstaltung wurde live übertragen und Zuschauer\*innen haben sie mit zahlreichen Fragen, Kommentaren und persönlichen Erfahrungen begleitet. Es wurden 930 Personen über verschiedene Kanäle erreicht.

## **JUSTITIA ET PAX – Sterben in den Zeiten von Covid-19**

17. November 2020

### **Ein Gespräch über Abschiedskulturen zwischen Religionen und Professionen**



Foto: Uwe Zucchi, © Museum für Sepulkralkultur

# Worldwide Candle Lighting

## Gedenktag für verstorbene Kinder



© Museum für Sepulkralkultur

### Ein Licht geht um die Welt

13. Dezember 2020

Jedes Jahr am zweiten Sonntag im Dezember stellen seit vielen Jahren Menschen rund um die ganze Welt um 19.00 Uhr brennende Kerzen in die Fenster. Während die Kerzen in der einen Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet, so dass eine Lichterkette 24 Stunden die ganze Welt umringt. Alle, die persönlich oder beruflich vom Tod eines Kindes berührt sind, sind herzlich eingeladen, an der Gedenkstunde im Museum für Sepulkralkultur teilzunehmen.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Pressekonferenzen:

**12. Juni 2020 // Marco Di Carlo ZERNETZUNG**

**15. Oktober 2020 // MEMENTO - Im Kraftfeld der Erinnerungen**

Die Berichte in den Printmedien, Rundfunk, Fernsehen und Online Portalen liefen bundesweit. Zahlreiche Interviewanfragen nationaler Print- und Medienanstalten zwecks Berichterstattung über allgemeine Anfragen zur Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur konnten von den Mitarbeiter\*innen der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal und des Museums für Sepulkralkultur beantwortet werden. Nähere Informationen dazu finden sich im Medienspiegel, der in der Bibliothek einsehbar ist.



Wesentliche Stütze der Öffentlichkeitsarbeit ist die neue Website des Museums für Sepulkralkultur, die tagesaktuell über Veranstaltungen, Sondertermine, Ausstellungen usw. informiert.

# Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal



© Museum für Sepulkalkultur

## Ernennung der Friedhofskultur in Deutschland zum immateriellen Kulturerbe

Auf Empfehlung der Deutschen UNESCO-Kommission hatte die Kultusministerkonferenz die Aufnahme der Friedhofskultur in Deutschland in das bundesweite Kulturerbe-Verzeichnis beschlossen. Damit würdigt die Bundesrepublik den identitätsstiftenden, lebendigen und vielschichtigen Wert der Friedhofskultur für unsere Gesellschaft, und das nicht nur in kultureller Hinsicht, sondern beispielsweise auch unter sozialen und historischen Aspekten oder in Bezug auf Klimaschutz, Integration und Völkerverständigung. „Dies ist vor allem auch eine große Anerkennung für die über 100.000 Menschen, die sich hierzulande für das Friedhofswesen engagieren“, freut sich Tobias Pehle, Initiator der antragstellenden **„Initiative Kulturerbe Friedhof“**, zu der sich viele Kräfte im Friedhofswesen zusammengeschlossen hatten. Denn ausgezeichnet wurden nicht die Friedhöfe an sich, sondern vor allem das, was Menschen auf dem Friedhof tun: das Trauern, Erinnern und Gedenken einerseits, das Gestalten, Pflegen und Bewahren andererseits. Den Rahmen dafür schaffen Friedhofsverwalter\*innen, Bestatter\*innen, Gärtner\*innen und Steinmetz\*innen, aber auch viele ehrenamtlich Tätige in christlichen, jüdischen und muslimischen Gemeinden. Hinzu kommen viele Menschen, die sich in Vereinen, z.B. um den Denkmalschutz, verdient machen.

Auch wenn es beim immateriellen Erbe der UNESCO nicht um das Trennende von Kulturen geht, so ist die Friedhofskultur in Deutschland doch einzigartig. Die Art und Weise, wie wir unsere Gräber als kleine Gärten der Erinnerung individuell und oft auch selbst gestalten ist genauso besonders wie das Einbetten der Gräber in Parklandschaften.

Zugleich wurde durch die Ernennung zum Kulturerbe aber auch auf die Bedrohungen der Friedhofskultur aufmerksam gemacht. So benannte der Antrag vor allem die Zunahme von sogenannten Naturbestattungen außerhalb der klassischen Friedhöfe als Risikofaktor, aber auch Versäumnisse im Friedhofswesen selbst. Aktuelle gesellschaftliche Veränderungen seien nicht nur Gefährdung, sondern bieten auch vielfältige Chancen für die Entwicklung der Friedhofskultur.

Bundesweit wird sich das neu gegründete „Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur in Deutschland“ des Erbes annehmen. Ziel ist es, die Bedeutung der Friedhofskultur für unsere Gesellschaft in der Breite der Bevölkerung zu verankern und so – im Sinne der UNESCO – zu deren Schutz beizutragen. Ein erster Schlüssel dazu ist die Internetseite *www.kulturerbe-friedhof.de*, die umfassend über das Erbe informiert.

© Auszug aus der PM Initiative Kulturerbe Friedhof

**Friedhofskultur in Deutschland**  
 Bundesweites Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes  
[www.unesco.de/immaterielles-kulturerbe](http://www.unesco.de/immaterielles-kulturerbe)



Immaterielles **Erbe**

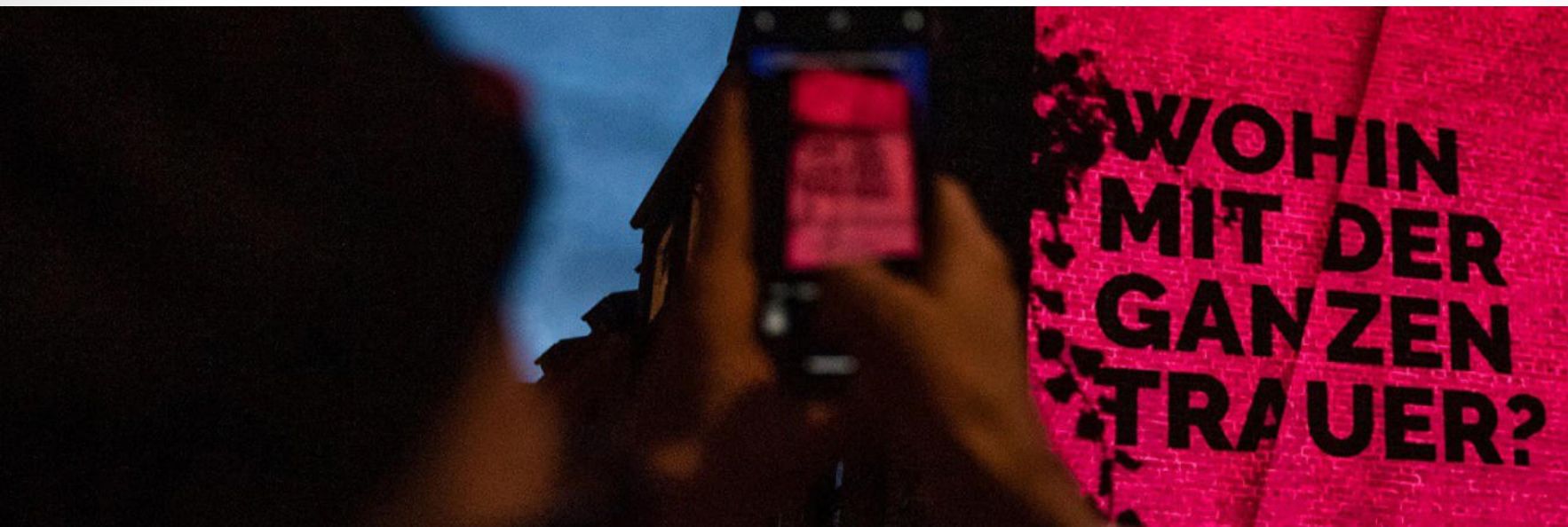
Friedhofs**kultur**


[www.kulturerbe-friedhof.de](http://www.kulturerbe-friedhof.de)

© Initiative Kulturerbe Friedhof

**Ansprechpartner Presse:**  
 Initiative Kulturerbe Friedhof, Tobias  
 Pehle  
[presse@kulturerbe-friedhof.de](mailto:presse@kulturerbe-friedhof.de)

## Heilsame Abschiede – Standortbestimmung und Pilotfriedhöfe



© Museum für Sepulkalkultur

Am 25. Oktober 2019 fand in Köln unter der Leitung der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal der Kongress „Heilsame Abschiede“ statt. Moderiert wurde die Veranstaltung von Zukunftsforscher Matthias Horx. Horx vertrat die These, dass die heutigen Friedhöfe ihrer Funktion und Bedeutung zur Bewältigung der Trauer nicht mehr oder nur unzureichend gerecht werden. Er sah es deshalb als Kernaufgabe an, den Friedhof wieder als einen gesellschaftlich akzeptierten und attraktiven Raum zur Trauer zu gestalten. Dass Friedhöfe für die Bewältigung der Trauer nahezu unentbehrlich sind, belegten Thorsten Benkel und Matthias Meitzler in ihrer sozialwissenschaftlichen Studie zur Trauerkultur in der Moderne. Doch damit er zu einem Kraftort wird, der für die Gemeinschaft einer Kommune eine positive Wirkung hat, muss er sich verändern.

Die Aufbruchstimmung, die man sich von dem Kongress erhoffte, stellte sich nicht ein. Auch die Reaktionen der Medien auf die Werbeaktionen blieben überschaubar. Um das Interesse an der Thematik aufrecht zu erhalten, um bewusst zu machen, dass der Ort der Bestattung für viele Trauernde wichtig ist und um allen am Friedhofsgeschehen Beteiligten ein neues Selbstverständnis von ihrer Arbeit zu vermitteln, wäre die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle notwendig gewesen. Hier sollten auch Weiterbildungsangebote koordiniert werden, damit die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die in der Tagung präsentiert wurden, in die Praxis umgesetzt werden können. Bedauerlicherweise konnten sich die Verbände nicht zu einer gemeinsamen Finanzierung durchringen, so dass nun die Gefahr bestand, dass der ungeheure Aufwand, der betrieben worden war, um den Stellenwert der Friedhöfe zu verdeutlichen, wirkungslos verpuffte.

Vor diesem Hintergrund entstand im Projekt **Hessendialog** die Überlegung, auf sogenannten Pilotfriedhöfen zu prüfen, inwiefern wesentliche Aspekte im Umgang mit Trauernden in die betrieblichen Abläufe der Bestattungsplätze übernommen werden könnten. Die Verwaltungen von drei Friedhöfen unterschiedlicher Größe erklärten sich zur Durchführung des Projekts bereit. Auf den drei Pilot-Friedhöfen in Frankfurt, Offenbach und Heusenstamm soll versucht werden, in Form von Best-Practice-Beispielen bei den am Friedhofsgeschehen Beteiligten ein neues Selbstverständnis für den Umgang mit Trauernden zu entwickeln.

# Biografische Erinnerungen und digitaler Tod

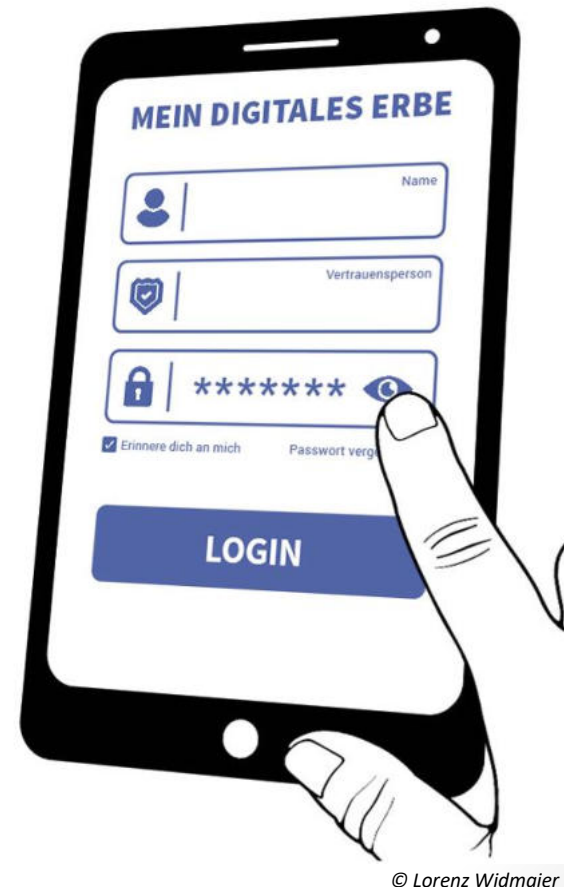
## Eine Studie zur Bedeutung von digitalen Nachlässen für Trauer und Erinnerung

Die digitale Gesellschaft wird oft als Datengesellschaft beschrieben und das Internet als gigantisches Archiv. Doch unvermeidbar ist der Tod noch immer ein Einschnitt, an dem sich entscheidet, was erinnert und was vergessen wird. Das Forschungsprojekt untersucht die Bedeutung des digitalen Nachlasses für die Hinterbliebenen sowie digitale Trauer- und Erinnerungspraktiken.

### Mein digitales Erbe

Wer heute stirbt, hinterlässt meist ein umfangreiches und persönliches digitales Erbe auf Smartphones, auf Festplatten oder in Clouds. Fotos, Videos, Sprachnachrichten, E-Mails, Chats oder Social-Media-Konten dokumentieren alltägliche und private Lebensbereiche.

Persönliche digitale Daten können wertvolle Erinnerungen für Familie und Freund\*innen enthalten, sofern sie Zugriff darauf haben. Die Daten können aber auch Privates enthalten, das Verstorbene nicht teilen möchten oder das für Hinterbliebene belastend ist. Deshalb hilft es Hinterbliebenen zu wissen, welchen Umgang sich Verstorbene mit ihren Daten wünschen.



© Lorenz Widmaier

Während seiner dreimonatigen Forschungszeit im Museum für Sepulkralkultur lud Lorenz Widmaier Hinterbliebenen zu einem Interview ein, deren verstorbene Angehörige digitale Erinnerungen hinterlassen hatten. Die entstandenen Passwortzettel sind eine Anregung und eine Möglichkeit, den gewünschten Umgang mit dem digitalen Erbe festzuhalten. Sie sind eine Alternative und Ergänzung zur gedruckten Broschüre desselben Inhalts, die im Rahmen der Ausstellung **MEMENTO – Im Kraftfeld der Erinnerungen** im Museum für Sepulkralkultur veröffentlicht wurde.

Mehr Informationen zum Forschungsprojekt unter:  
[www.memoryanddeath.com](http://www.memoryanddeath.com).



© Lorenz Widmaier

# Jahrestagung und Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft 2020

5. Oktober 2020

Wegen der Covid-19-Pandemie fand im Jahr 2020 nur eine Mitgliederversammlung statt. Auf das gewohnt stattfindende Begleitprogramm musste verzichtet werden.

## Wahlen

Da die bis Anfang 2020 amtierende stellvertretende Vorsitzende, Dr. Jutta von Zitzewitz, ihr Amt niedergelegt hatte, wurden während der Mitgliederversammlung diese Position sowie ein Beisitzer neu gewählt. Das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden übernahm nach ihrer Wahl die seit Jahren amtierende Beisitzerin, Edith Strassacker. Als Beisitzer wählte die Mitgliederversammlung Dr. Simon Walther, Kulturbeauftragter des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur in den Vorstand.



Foto: Bärbel Holländer, Ebner Verlag, © Museum für Sepulkralkultur

v.l.n.r.: Dr. Martin Venne (Erster Stellvertreter), Wolfgang Gießé (Schatzmeister, Janis Janke (Beisitzer), Holger Geister (Beisitzer), Edith Strassacker (Zweite Stellvertreterin), Stephan Hadraschek (Beisitzer), Dr. Dirk Pörschmann (Geschäftsführer), Ludger Wiemker (VDD), Dr. Simon Walther (Beisitzer), Matthäus Vogel (Vorsitzender), Hermann Freymadl (Beisitzer), Prof. Dr. Norbert Fischer (Beisitzer)

## Ehrungen

Eine Neuheit gab es bei der Verleihung der Ehrungen für 25jährige und 50jährige Mitgliedschaften. Ab 2020 wurde auf die Ehrungen mit der bis dahin vorgesehenen Ehrennadel, die mit dem früher gebräuchlichen Kürzel „AFD“ versehen war, verzichtet. An ihre Stelle trat eine Skulptur.

Der am Thema Grabmal – Denkmal orientierte Entwurf für die Skulptur stammte von Hermann Freymadl. Umgesetzt wurde sie von der Kunstgießerei Strassacker aus Süßen.

Das neu entwickelte und gestaltete „Auszeichnungsobjekt“ hat die Form eines klassischen Grabmals (Sepulcrum) und steht somit im Kontext zu Museum und Verein. Die Basis und den Träger bildet ein Carrara-Marmor-Stein, die äußere Hülle aus Bronze.

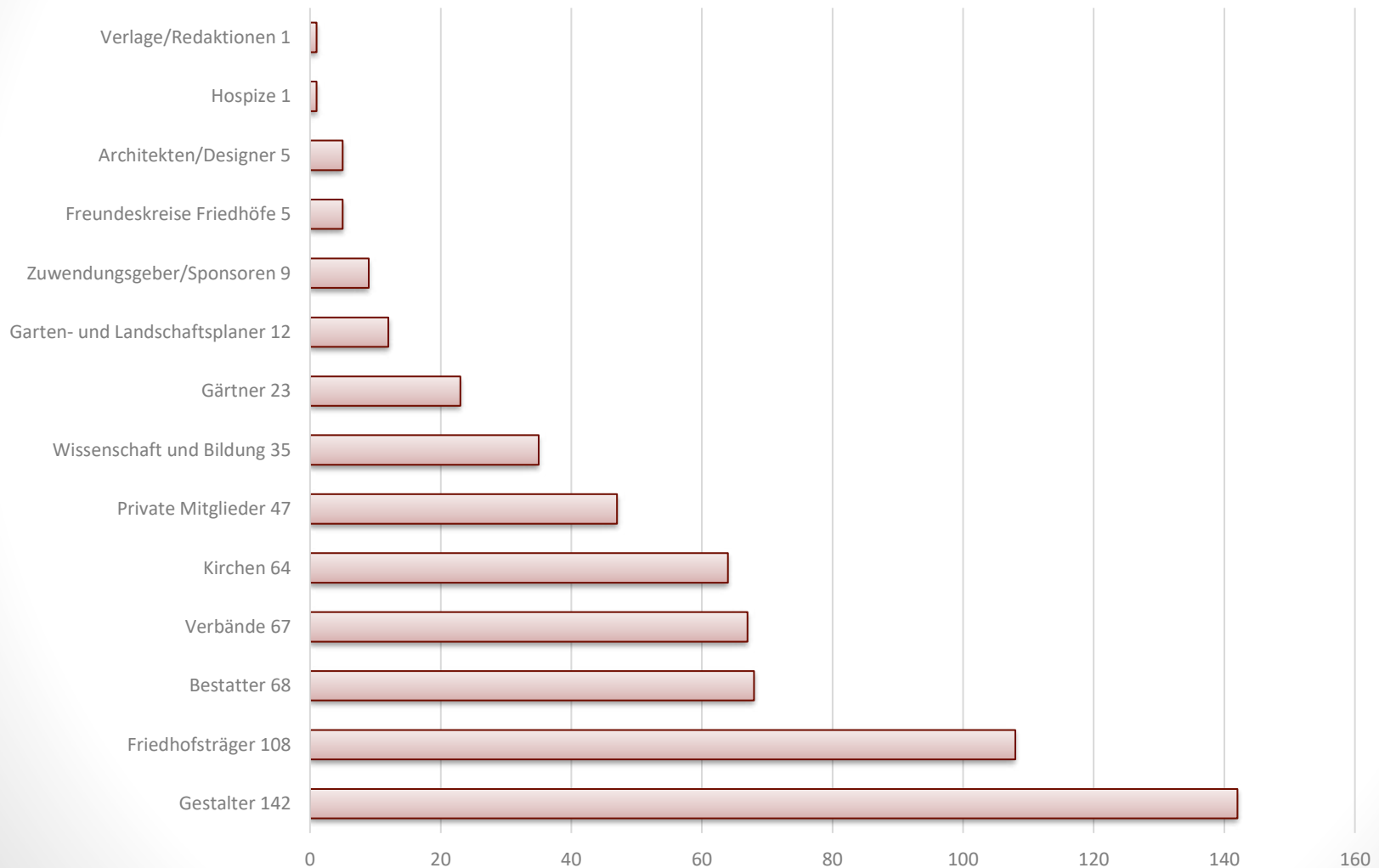


Foto: Hermann Freymadl, © Museum für Sepulkralkultur

# Mitgliederentwicklung

Mitgliederzahlen 2019 596

Mitgliederzahlen 2020 587



# Gremien der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal

## Der Vorstand

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. tagte im Jahr 2020 insgesamt fünf Mal:

- 24. Januar 2020 - präsent
- 19. Mai 2020 - per Videokonferenz
- 24. August 2020 - präsent
- 5. Oktober 2020 – präsent
- 16. November 2020 – per Videokonferenz



Foto: Bärbel Holländer, Ebner Verlag, © Museum für Sepulkralkultur

*v.l.n.r.: Dr. Martin Venne (Erster Stellvertreter), Wolfgang Gießel (Schatzmeister), Janis Janke (Beisitzer), Holger Geister (Beisitzer), Edith Strassacker (Zweite Stellvertreterin), Stephan Hadrascsek (Beisitzer), Dr. Dirk Pörschmann (Geschäftsführer), Ludger Wiemker (VDD), Dr. Simon Walther (Beisitzer), Matthäus Vogel (Vorsitzender), Hermann Freymadl (Beisitzer), Prof. Dr. Norbert Fischer (Beisitzer)*

## Der Finanzausschuss

Am 16. November 2020 fand eine gemeinsame Videokonferenz des Vorstandes und der öffentlichen Zuwendungsgeber des Museums für Sepulkralkultur (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Verband der Diözesen Deutschlands, Evangelische Kirche Deutschlands, Stadt Kassel) statt.

## Arbeitskreise der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal

Die im Jahr 2016 gebildete Untergruppe des Arbeitskreises für Grundlagenforschung, die sogenannte „Lexikon-Gruppe“, komplettierte mit Erscheinen des letzten Bandes (4) im Sommer 2020 die Reihe des Großen Lexikons der Bestattungs- und Friedhofskultur.



© Museum für Sepulkralkultur

## Tätigkeitsstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter\*innen

Geschäftsleitung und Direktion

**Dr. phil. Dirk Pörschmann**

Stellvertretende Leitung und

Museumspädagogik

**Gerold Eppler M.A.**

Sekretariat

**Ines Niedermeyer**

Mitgliederbetreuung und Buchhaltung

**Kerstin Hering**

Buchhaltung und Haushaltswesen

**Markus Brandenburg**

Haustechnik

**Markus Henn**

Museumstechnik

**Michael Göbel**

Fotoarchiv

**Priska Walper**

Inventarisierung

**Susanne Grieser**

Beratungen, Seminare, Tagungen

**Dipl.-Ing. Dagmar Kuhle**

Bibliothek

**Dipl.-Bibl. Isabel von Papen**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Jutta Lange**

Kustodin

**Dr. Ulrike Neurath**

Volontariat

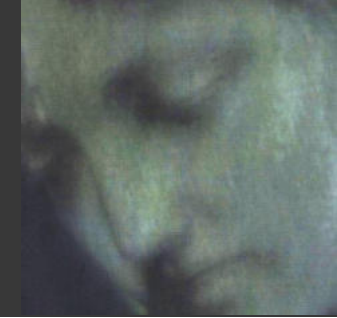
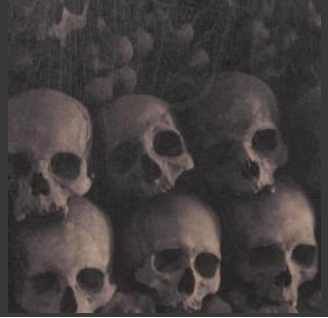
**Tatjana Ahle M.F.A./ B.A.**

## Praktikant\*innen

Alle Praktikantinnen und Praktikanten erhalten im Verlauf ihres Praktikums Einblick in sämtliche Abteilungen und Arbeitsprozesse des Hauses. Sie sind jeweils einem Ansprechpartner, meist einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, des Hauses zugeordnet und erhalten eine übergeordnete Aufgabe, z. B. Recherchen zu wissenschaftlichen Thematiken, Hilfestellung bei Vor- oder Nachbereitungen von Sonderausstellungen etc. Darüber hinaus werden sie einbezogen in den Betrieb des Museums und des Vereins, wie z. B. Mitbegleitung und Betreuung von Seminaren, Veranstaltungen, Vorbereitungen von Tagungen. Je nach persönlicher Eignung verfassen sie aber auch Artikel oder Rezensionen für unsere Zeitschrift Friedhof und Denkmal oder werden zur Analyse oder Erarbeitung von Teilen unserer Ausstellung oder für das Museum wichtige Projekte, z. B. Barrierefreiheit, Onlineauftritt, Vermittlungskonzepte für Kinder und Jugendliche etc., herangezogen. Im Kontakt zu den Besucher\*innen nehmen sie an den Vorbereitungen und der Durchführung von Kindergeburtstagen, Konfirmandennachmittagen, Museumsrallys und Workshops teil, bekommen einen Einblick in die Arbeit am Besucherempfang und übernehmen teilweise den Aufsichtsdienst im Museum, aber auch bei persönlicher Eignung Führungen von Gruppen. Im Berichtsjahr konnte folgende Praktikant\*innen Erfahrungen im Bereich der Museums- und Vereinsarbeit sammeln:

- Tatjana Ahle (Trainee), Fachrichtung: Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaften
- Pia Schöner, Einjähriges Anerkennungsjahr für die Fachhochschulreife
- Melissa Freund, Fachrichtung: Psychologie und Religionswissenschaften
- Hanna Kannenberg, Soziologie und Kulturanthropologie
- Shakti Böhm, Einjähriges Schülerpraktikum im Rahmen der Fachoberschule
- Jenny Peters, Fachrichtung Ethnologie

# Publikationen

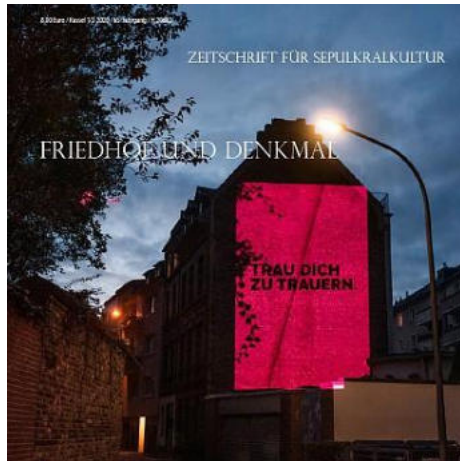


© Museum für Sepulkralkultur

# Zeitschrift zur Sepulkralkultur „Friedhof und Denkmal“

Jahrgang 65, 2020

Die Zeitschrift behandelt alle Themen aus dem Bereich der Sepulkralkultur und richtet sich sowohl an Menschen, die in diesem Bereich tätig oder daran interessiert sind als auch an Wissenschaftler. Die Zeitschrift erscheint vier Mal jährlich jeweils mit einem übergeordneten thematischen Schwerpunkt.

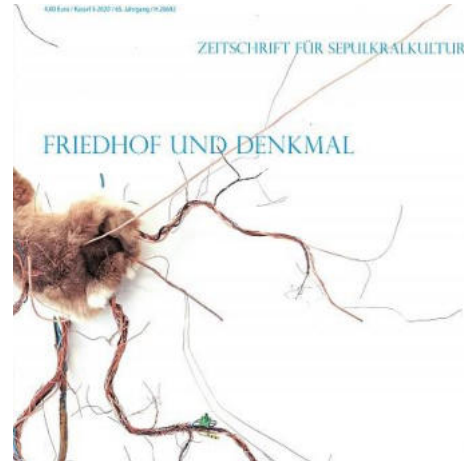


© Museum für Sepulkralkultur

## Heft 1/2 -2020

Schwerpunktthema:

**Raum für Trauer**

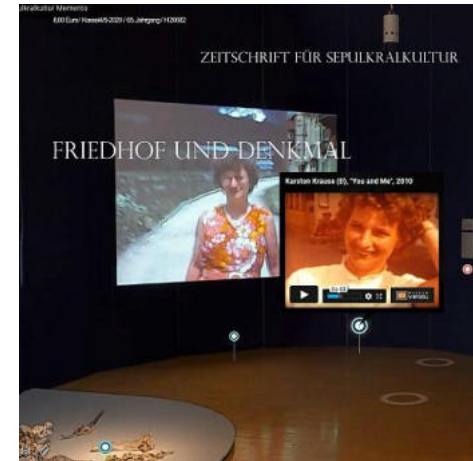


© Museum für Sepulkralkultur

## Heft 3 -2020

Schwerpunktthema:

**Notzeiten**



© Museum für Sepulkralkultur

## Heft 4/5 -2020

Schwerpunktthema:

**Lexikon: Von Absurdes  
Theater bis Zombie**

### Redaktionsteam:

Jutta Lange, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel (V.i.S.d.P.). Dr. Dirk Pörschmann, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel, Prof. Dr. Norbert Fischer, Hamburg, Stephan Hadraschek, Berlin, Dr. Barbara Leisner, Hamburg, Gerold Eppler, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel, Ulrike Neurath, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel, Redaktion, Lektorat und Gestaltung in Kooperation mit dem Grafikbüro Andreas Sandmann

## Kasseler Studien zur Sepulkralkultur

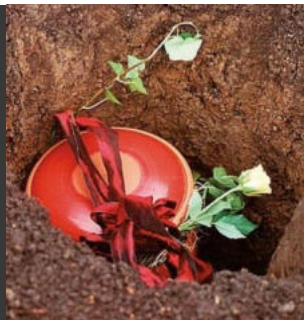


© Museum für Sepulkralkultur

**Band 24** in der Reihe der Studien zur Sepulkralkultur, erschienen 2020 im Waxmann-Verlag, 406 Seiten, ISBN: 978-3-8309-4249-8  
Preis: 44,90 Euro

An der Universität Oldenburg und anderen akademischen Institutionen hatte sich in der jüngeren Vergangenheit eine vielversprechende Forschungseinrichtung mit Fokus auf materielle Textilkulturen etabliert. Sie bringt für den Themenkomplex Sterben, Tod und Trauer fruchtbare und wegweisende Erkenntnisse hervor. Dies zeigte sich bereits in der 2010 erschienen, u. a. von Karen Ellwanger und Traute Helmers herausgegebenen Publikation „Das letzte Hemd. Zur Konstruktion von Tod und Geschlecht in der materiellen und visuellen Kultur“. In diesem Umfeld entstand auch der vorliegende Band, wie der eben genannte ebenfalls als interdisziplinäres Projekt.

# Tagungen und Seminare



**transmortale**  
**Neue Forschungen**  
**zum Thema Tod**

© Museum für Sepulkralkultur

## Tagungen und Seminare im Überblick

10. Januar 2020

Workshops für Frauen im Bundesinnungsverband Deutscher Steinmetze

7. Februar 2020

Jahrestagung des Verbands für Gedenkkultur

Ausgefallen:

20./21. März 2020

*transmortale X*

21./22. April 2020

Seminar für Friedhofsmitarbeiter\*innen „Die Praxis der Beisetzung...“

28. Mai 2020

Seminar „Historische Friedhöfe“

18. Juni 2020

Seminar „Pflanzen auf Friedhöfen“

**Wegen der Pandemie  
musste der Großteil  
der geplanten Veran-  
staltungen entfallen.**



Schmetterling und Engel auf einem Grabstein, Hauptfriedhof Kassel, © Museum für Sepulkralkultur

# Tagungen und Seminare im Überblick

## 8./9. September 2020

Wiederholungsseminar für Friedhofsmitarbeiter\*innen „Die Praxis der Beisetzung....“

## 19./20. September 2020, 24./25. Oktober 2020, 21./22. November 2020

Trauerseminar von und mit Werner Gutheil

## 8. Oktober 2020

Friedhofsverwaltertagung

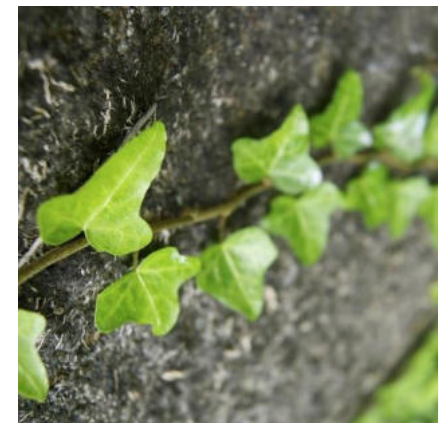
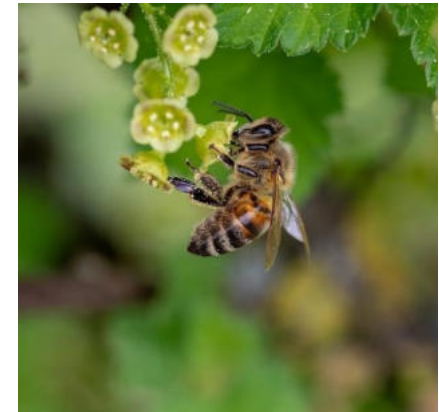
## 8. November 2020

Matineeveranstaltung Hospiz Ilshofen

## 2. Dezember 2020

Tagung und Workshops des Forums für Pädriatische Palliativ- und Hospizversorgung Nordhessen

**Wegen der Pandemie musste der Großteil der geplanten Veranstaltungen entfallen.**



© Museum für Sepulkralkultur



Auf Einladung wurden außerhalb des Museums zahlreiche Vorträge gehalten sowie Beratungen und Friedhofsbegehungen durchgeführt:

### Vorträge

- Informationsbericht zur Einrichtung eines Beisetzungswaldes (Veranstalter: Stadt Cloppenburg)
- Geschichte der Entstehung von Gemeinschaftsgrabanlagen anlässlich der Einweihung des Memoriamgartens auf dem Friedhof Harleshausen (Veranstalter: Friedhofsverwaltung Kassel, Friedhofsgärtnerei Holger Geister Kassel)
- Raum für Trauer (Veranstalter: Gesellschaft deutscher Friedhofsgärtner Grünberg)
- Friedhofskultur – Raum für Trauer in der Zukunft (Veranstalter: Kirchenkreis Gifhorn anlässlich Kirchenkreiskonvents)
- Wandel im Umgang mit dem Tod (Veranstalter: Evangelische Akademie Hofgeismar)

## Beratungen und Friedhofsbegehungen

- Alter Friedhof Bad Arolsen  
zur Friedhofsentwicklungsplanung bezüglich des Baumbestandes
- Gemeinde Billeben  
Entwicklungsmöglichkeiten eines aufgelassenen historischen Kirchhofs
- zahlreiche Fachgespräche und Beratungen zu Gestaltungsvorschriften
- Umgestaltung der Kirche St. Michael in eine Urnen/Grabeskirche (Katholischen Kirchengemeinde St. Michael Frankfurt a. M.)
- Grabmalgenehmigungsgebühren (Gemeinde Lohfelden)
- Entschlüsselung einer Grabinschrift auf einem historischen Grabmal (Stadt Gießen)
- Beratung zu einem historischen Grabmal in Weimar
- Beratung zu historischen Grabinschriftenplatten aus Opakglas
- Gestaltung des Kolumbariums im Turm der Kirche St. Marien in Minden (Arbeitskreises Kolumbarium St. Marien)
- Stellungnahme zu einem historischen Grabmal auf dem Friedhof Obernburg am Main



## Juristische Beratungen im Friedhofs- und Bestattungsrecht

© Museum für Sepulkralkultur

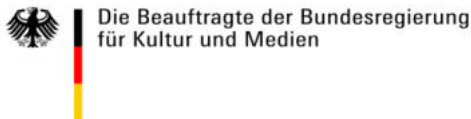
Es fanden 7 juristische Beratungen durch den Justiziar der Arbeitsgemeinschaft, Prof. Dr. Torsten Barthel, u. a. zu folgenden Themen statt:

- Datenschutz Nutzungsberechtigter bei Rasenreihengräbern
- Umgang mit persönlichen Daten von Trauergesellschaften
- Bestattung außerhalb des Friedhofs auf privatem Grundstück
- Verantwortlichkeiten bei der Durchführung von Maßnahmen aufgrund der Pandemie
- Videoüberwachung/Hausverbot bei Diebstählen
- Überprüfung von Satzungsentwürfen
- Sozialbestattungen

**Unser Dank geht an alle Zuwendungsgeber\*innen, Sponsoren\*innen und Spender\*innen, aber auch an externe Veranstalter\*innen und Kooperationspartner\*innen, die unsere Arbeit finanziell oder ideell unterstützen.**



Kassel documenta Stadt



Der Vorstand, der Geschäftsführer und die Mitarbeiter\*innen der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur, Kassel im Oktober 2021

Impressum:

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V., Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur  
Weinbergstraße 25-27  
34117 Kassel  
Deutschland  
Telefon: + 49 (0)561-918 93-0  
Telefax: + 49 (0)561-918 93-10

Internet: [www.sepulkralmuseum.de](http://www.sepulkralmuseum.de)  
E-Mail: [info@sepulkralmuseum.de](mailto:info@sepulkralmuseum.de)

Vereinsregister

Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Kassel unter der Registernummer 1078 eingetragen. Ust.-Ident.-Nr. DE 113092058

Vertreter

Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. wird gesetzlich vertreten durch den Vereinsvorstand und dieser wiederum durch den Vorsitzenden, Herrn Matthäus Vogel, Karlsruhe, und den Geschäftsführer und Direktor, Dr. Dirk Pörschmann